Bezirksregierung Köln

Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen

Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Kath. Grundschule Lebensbaumweg, Köln

22.01.2010

Qualitätsanalyse NRW

NORDRHEIN-WESTFALEN MACHT SCHULE.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort ... 3
2 Das Qualitätsprofil und zentrale Befunde ... 5
3 Angaben zur Qualitätsanalyse ... 8
4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation ... 8
5 Ergebnisse zu den einzelnen Aspekten in den Qualitätsbereichen ... 11
5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule ... 11
5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht ... 16
5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur ... 23
5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement ... 28
5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte ... 33
5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung ... 36
6 Anlage zum Qualitätsbericht ... 39
6.1 Erläuterung des Bewertungssystems ... 39
6.2 Daten der Schule ... 43

Benutzungshinweis

Um den Zusammenhang zwischen dem Bericht und der Anlage mit den Daten im Blick zu behalten, empfiehlt es sich, neben die Textausführungen zu einem Qualitätsaspekt die entsprechende Seite der Anlage zum Bericht zu legen.

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem zentralen Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor.
Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche Ihrer Schule auf. Die dargestellten Handlungsfelder sollen Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Schwächen Ihrer Schule gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung über Ihre Schule. Es unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung maßgeblich und hilft Ihnen, diese Entscheidungen angemessen abzusichern.

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie dienen der Bewertung der Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem, nicht der Bewertung einer einzelnen Lehrkraft. Das Qualitätsteam hat darauf geachtet, dass bei den Besuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt wurden.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Daten werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert. Eine Synopse der Auswertung finden Sie im Anschluss an dieses Vorwort – es ist das so genannte Qualitätsprofil Ihrer Schule. Dort ist die Bewertung der Qualitätsaspekte zusammenfassend dargestellt.

Die ausführlichen Informationen schließen sich im Textteil des Qualitätsberichts an. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass in der Regel nicht alle Qualitätskriterien eines Qualitätsaspekts einzeln kommentiert werden. Die Rechtsverordnung zur Qualitätsanalyse regelt, dass keine Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht auch allen schulischen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und –prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Im Auftrag

M. Mahlow, (1. Qualitätsprüferin)

Hinweise zum Datenschutz

Nach VO-QA § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.
Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Aufgrund der derzeitig geltenden Regelungen werden die Bewertungen der Qualitätskriterien im Qualitätsaspekt 4.1 ohne textliche Erläuterung veröffentlicht.
Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG auch keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Das Qualitätsprofil und zentrale Befunde

Im Qualitätsprofil sind die Befunde der Qualitätsanalyse unter 28 Qualitätsaspekten zusammengefasst. Jeder Qualitätsaspekt wurde – sofern er bewertet werden konnte – mit einer der vier Bewertungsstufen beurteilt.

Die Bewertungsstufen werden wie folgt erläutert:

Stufe 4	**vorbildlich**	Die Schule erfüllt alle bzw. nahezu alle Kriterien des Qualitätsaspekts optimal oder gut.
Stufe 3	**eher stark als schwach**	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einzelner Kriterien noch weiter verbessern; die Kriterien werden im Wesentlichen erfüllt.
Stufe 2	**eher schwach als stark**	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
Stufe 1	**erheblich entwicklungsbedürftig**	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.

Stand: März 2007

Im Einzelnen sind die Berechnungsmodi zur Stufenwertung in der Berichtsanlage beschrieben.

QB 1	Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Abschlüsse					x
1.2	Fachkompetenzen					x
1.3	Personale Kompetenzen	4				
1.4	Schlüsselkompetenzen		3			
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	4				
QB 2	Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinternes Curriculum		3			
2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		3			
2.3	Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		3			
2.4	Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			2		
2.5	Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	4				
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung		3			
2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung	4				
QB 3	Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Lebensraum Schule	4				
3.2	Soziales Klima	4				
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	4				
3.4	Partizipation	4				
3.5	Außerschulische Kooperation	4				
QB 4	Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	4				
4.2	Unterrichtsorganisation	4				
4.3	Qualitätsentwicklung		3			
4.4	Ressourcenmanagement	4				
4.5	Arbeitsbedingungen					x
QB 5	Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Personaleinsatz	4				
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	4				
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	4				
QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm	4				
6.2	Schulinterne Evaluation	4				
6.3	Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan	4				

Zentrale Befunde

25 von 28 Qualitätsaspekten wurden bewertet. Drei Aspekte werden zurzeit landesweit noch nicht bewertet (Abschlüsse 1.1 - Fachkompetenzen 1.2 - und Arbeitsbedingungen 4.5).
Das **Profil** der KGS Lebensbaumweg weist 18-mal die Stufe 4 („vorbildlich“), 6-mal die Stufe 3 („eher stark als schwach“) und einmal die Stufe 2 („eher schwach als stark“) auf.

Stärken:

Die besonderen Stärken der KGS Lebensbaumweg finden sich in allen Qualitätsbereichen, so z.B. in den Feldern „Schulkultur“, „Führung und Schulmanagement“ sowie „Professionalität der Lehrkräfte“ und „Qualitätsentwicklung“.

Die hohe Transparenz der Entwicklungsvorhaben und die Beteiligung aller Gruppen bewirken eine hohe Identifikation und Zufriedenheit mit dem System Schule.
Die Ausrichtung aller Handlungsfelder am aktuellen Stand des Schulprogramms ist selbstverständliche Grundlage der Arbeit aller Gremien. Eine effiziente Vernetzung sichert einen aktuellen Informationsstand und Kontinuität in der Weiterarbeit.

Schülerberatung und Schülerbetreuung gelingen der KGS Lebensbaumweg vorbildlich. Kompetenzbögen und Diagnoseverfahren sind Grundlage für eine Schülerberatung, welche regelmäßig erfolgt und die Schülerinnen und Schüler mit einbindet.
Die Betreuung im Nachmittagsbereich bietet eine beeindruckende Vielfalt von Aktivitäten und ist gelungen vernetzt mit dem Vormittagsbereich.

Schwächen:

Der Entwicklungsbedarf der KGS Lebensbaumweg konzentriert sich im Unterricht vor allem auf die Merkmale Interaktion, Kommunikation und Kooperation in Lernprozessen (siehe 2.4 des Unterrichtsbeobachtungsbogens).
Das im Anspruch hohe Maß an individualisierenden und differenzierenden Lernprozessen ist auf Einzelarbeitsphasen - und damit auf 35% der Unterrichtszeit - beschränkt. Der Austausch über Grundvorstellungen und Lösungswege sowie eine gründliche Erörterung von Lernstrategien finden - auch im Plenum - wenig Beachtung.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Datum	22.01.2010
Qualitätsteam	Qualitätsprüfer 1: Martina Mahlow Qualitätsprüfer 2: Gabriele Zimmermann
Berichtsgrundlagen	• Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 28.09.2009 • Schulbesuche am 09.11.2009 - 11.11.2009 • Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen • leitfadengestützte Interviews mit Schulleitung, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern, nicht lehrendem Personal (ggf. dualen Partnern, sonstigem Personal mit pädagogischen Aufgaben)

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Schultyp, Einzugsgebiet, Standortbeschreibung	• Die KGS Lebensbaumweg ist eine öffentliche Schule in der Trägerschaft der Stadt Köln. • Die Schulleitung charakterisiert die KGS Lebensbaumweg als eine Schule im städtischen Raum. Die Schule steht, bezogen auf die Schüleranmeldungen, im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis. • Im Schuljahr 2009/2010 besuchen 423 Schülerinnen und Schüler die Schule; der Anteil von Mädchen und Jungen ist nahezu ausgeglichen. • Nach Angabe der Schule besuchen ca. 100 Schüler/ Schülerinnen mit nichtdeutscher Familiensprache die Schule, davon 38 ausländische Schüler/innen. • Die Schule hat sich im Rahmen der letzten Lernstandserhebung (VERA) der Kontextgruppe 2 zugeordnet.

Personelle Ressourcen	• Nach Angaben der Schule ist die Unterrichtsversorgung der Schule im Schuljahr 2009/2010 mit 100% gewährleistet. • Es werden zurzeit 2 Lehramtsanwärterinnen an der Schule ausgebildet. • Insgesamt werden 18 Klassen geführt. Die 2. und 3. Jahrgänge werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Dies betrifft zur Zeit 9 Klassen. Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird jahrgangübergreifend 1- 4 unterrichtet. • Von der Schule werden keine Mangelfächer angegeben. • Das Kollegium setzt sich im Schuljahr 2009/ 2010 folgendermaßen zusammen: o 1 Schulleiterin o 1 Konrektorin o 23 Lehrkräfte o 2 Lehramtsanwärterinnen • 20 Lehrkräfte sind vollzeitbeschäftigt, 5 Lehrkräfte sind mit unterschiedlichen Stundenanteilen teilzeitbeschäftigt. • Zum nicht lehrenden Personal gehören 18 Personen.
Sächliche Ressourcen	• Das Gebäude wurde im Jahr 1964/ 65 erbaut, 2002 und 2007 wurden Umbauten der Trakte D und E vorgenommen. Teilrenovierungen der Decke in Aula und Turnhalle fanden 2009 statt. 2006 wurden die Küche und der Speiseraum renoviert. • Das gut gestaltete Außengelände bietet gelungene Möglichkeiten für Pausenaktivitäten der Schülerinnen und Schüler. • Es gibt eine Sporthalle, die auch von einer weiteren Grundschule genutzt wird. • Die Aula ist für die Nutzung mit ca. 200 Personen zugelassen; Veranstaltungen mit allen Klassen sind hier nicht möglich.

Besondere schulische Schwerpunkte	• Ein besonderer schulischer Schwerpunkt ist das jahrgangsübergreifende Unterrichten, welches ab 2010 im Modell 1-4 umgesetzt wird. • Die KGS Lebensbaumweg hat ein besonderes Konzept zum selbstständigen Lernen eingeführt („Lernzeit“)

5 Ergebnisse zu den einzelnen Aspekten in den Qualitätsbereichen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.1		Abschlüsse

Dieser Aspekt kann noch nicht mit einer Bewertungsstufe versehen werden, da zur Zeit noch kein geeigneter Referenzrahmen vorliegt. Die nachfolgenden Aussagen erfolgen daher ohne Bezüge zu Besonderheiten von Standtortfaktoren.

Die Zahlen des Landesamtes für Information und Technik (IT) zu den Übergangsquoten unterscheiden sich kaum von den Zahlen, die die Schule ausweist.
Die Angaben der Schule stehen jeweils in Klammern.

Nach Angaben des Landesamtes für Information und Technik wechselten im Schuljahr 2008/2009 von der KGS Lebensbaumweg am Ende von Klasse vier

3,3% (2,8%) zur Hauptschule
26,1 % (26,4 %) zur Realschule
23,9% (22,6%) zur Gesamtschule
46,7 % (48,2%) zum Gymnasium

Im Land NRW wechselten im Schuljahr 2008/2009 14,5% der Schülerinnen und Schüler zur Hauptschule, 28,4% zur Realschule, 38,7% zum Gymnasium und 17,8% zur Gesamtschule.

Allgemeiner Hinweis:
Auf Grund der neu eingeführten Eingangsstufe können die Daten zur Wiederholerquote lediglich für die Klassen 3 und 4 im Vergleich zum Landesdurchschnitt interpretiert werden.

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.2		Fachkompetenzen

Eine Stufenbewertung kann derzeit nicht erfolgen, da nicht in allen Schulformen Ergebnisse von (zentralen) Abschlüssen vorliegen. Die Aussagen zu diesem Aspekt beziehen sich daher auf Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebung VERA. Dieser Leistungsvergleich wird seit 2004 – mittlerweile in sämtlichen Bundesländern – durchgeführt.

Die Schule legt Ergebnisse für 2007 bis 2009 vor, für 2008 und 2009 auch zum so genannten fairen Vergleich. Die Schule hat sich durchgängig der Kontextgruppe 2 zugeordnet.

Für 2007 legt die Schule Ergebnisse von vier Klassen vor. Diese lagen in den Bereichen „Leseverständnis“ und „Schreiben“ etwas über dem Landesdurchschnitt. Im Fach Mathematik lag das Ergebnis für den Bereich „Zahlen und Operationen“ etwas unter dem Landesdurchschnitt, im Bereich „Größen“ darüber.

2008 lag das Leseverständnis etwas unter dem Landesdurchschnitt, der Bereich „Sprache untersuchen“ entsprach dem Landesdurchschnitt. In einer Lerngruppe wurden die Vergleichswerte deutlich unterschritten. Im Fach Mathematik lagen die Ergebnisse in den Bereichen „Zahlen und Operationen“ leicht unter dem Landesdurchschnitt; in den Bereichen „Muster und Strukturen“ sowie „Raum und Form“ waren sie überdurchschnittlich

2009 wurden die Vergleichswerte „Land“ und „Kontextgruppe“ für den Bereich „Lesen“ deutlich unterschritten. Beim „Schreiben“ entsprachen die Ergebnisse etwa den Vergleichswerten des Landes und der Kontextgruppe. Im Fach Mathematik lag die Schule in den Bereichen „Raum und Form“ sowie „Daten und Häufigkeiten“ deutlich unter den Ergebnissen des Landes und der Kontextgruppe.

Die Schule weist insoweit ein **uneinheitliches Leistungsbild** auf. Sie hat daher differenzierte und konkrete Maßnahmen für die unterrichtliche Weiterarbeit formuliert.

Die Schule nimmt mit Erfolg seit mehreren Jahren an den Kölner Schultheaterwochen, an Mathematikwettbewerben und verschiedenen regionalen Sportmeisterschaften teil.

.

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.3		Personale Kompetenzen

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet

In ihrem Leitbild „Schulbeginn ist nicht gleich Lernbeginn“ kennzeichnet die KGS Lebensbaumweg die Hinführung zum „lebenslangen Lernen“ als den Schwerpunkt ihrer pädagogischen Arbeit. Sie setzt sich zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und einem respektvollen Umgang miteinander zu erziehen.
Die Umsetzung dieser Ziele gelingt der Schule sehr überzeugend.

In den Interviews wurde das Ziel, die Schülerinnen und Schüler in ihrem **Selbstvertrauen** und ihrer **Selbstständigkeit** zu fördern, weiter konkretisiert. Durch Formen des selbstorganisierten Arbeitens wie zum Beispiel in der „Lernzeit“, am Wochenplan oder dem individuellen Hausaufgabenplan werden nach Aussage der Lehrkräfte und der Eltern personale Kompetenzen gefördert. Darüber hinaus biete man häufig Möglichkeiten, Arbeitsprodukte vor der Klasse zu präsentieren, z.B. in einem Vortrag zu einem Sachunterrichtsthema.

Die Förderung der **Verantwortungsbereitschaft** wird durch vielfältige Klassendienste, durch Ausbildung und Einsatz von Streitschlichtern sowie durch die konzeptionell angelegte Partizipation der Schülerinnen und Schüler gefördert. Die regelmäßig tagenden Gremien „Kinderkonferenz“ und „Schülerkonferenz“ führen in demokratische Strukturen ein und ermöglichen die Übernahme sozialer Verantwortung auf Schulebene.

Konflikte unter den Schülerinnen und Schülern treten nach Aussagen der Interviewgruppen wenig auf. Kleine Streitereien werden durch Streitschlichter oder mit Hilfe der Lehrkräfte geklärt.

Das gemeinsame Entwickeln von Regeln, die Ausbildung zu Streitschlichtern, Selbstbehauptungskurse und persönliche Gespräche fördern die **Toleranz- und Konfliktfähigkt** der Schülerinnen und Schüler.

Die Förderung der Bereitschaft zur **Teilnahme am gesellschaftliche Leben** praktiziert die Schule unter anderem durch die „Misereor Projektpartnerschaft Madagaskar“ oder durch das Projekt „Straßenkinder in Brasilien“.

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.4		Schlüsselkompetenzen

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 3** bewertet

Die KGS Lebensbaumweg hat in ihrem Schulprogramm „Offene Unterrichtsformen“ (u.a. Wochenplan, Lernzeit, Projektarbeit) zur Förderung des **selbstständigen Lernens und Handelns** konzeptionell verankert.
In allen Interviews wurden „Offene Unterrichtsformen“ als gelebte Praxis benannt und von den Interviewgruppen sehr geschätzt.
Bei den Unterrichtshospitationen konnten in 19 von 37 Unterrichtseinheiten Formen selbstständigen Lernens beobachtet werden (siehe **Anlage** A6, Seite 50).

Anstrengungsbereitschaft fördert die Schule durch konsequente Orientierung an den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Insbesondere die jahrgangsgemischten Klassen (ab Schuljahr 2010/11 jahrgangsübergreifend von Klasse 1- 4) bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Aufgaben auf einem höheren Anspruchsniveau zu bearbeiten. Eine Anforderungskultur, die komplexere Aufgaben in den Mittelpunkt stellt, konnte überwiegend im Fach Mathematik beobachtet werden.

Zur Möglichkeit der **Teamarbeit** äußerten die interviewten Schülerinnen, Schüler und Eltern, man könne sich im Unterricht helfen und es gebe viele Gelegenheiten zur Zusammenarbeit. Während der Hospitationstage konnten kooperative Lernformen in 25% der Unterrichtszeit beobachtet werden. Wenn Partner- und Gruppenarbeit stattfanden, zeigten sich die Schülerinnen und Schüler in diesen Lernformen geübt.

Zur Förderung der **Medienkompetenz** legt die Schule ein ausführliches Konzept vor .Die Schülerinnen und Schüler sollen die neuen Medien für den eigenen Lernprozess nutzen, einen kritischen Umgang mit ihnen einüben und spezielle Fähigkeiten erwerben (z.B. „Lernen mit der Maus“).

Die Schule hat sich auf verbindliche Standards für alle Jahrgangsstufen verständigt und Bezüge zu den schulinternen Arbeitsplänen aufgezeigt.

5.1	QB 1	Ergebnisse der Schule
1.5		Zufriedenheit der Beteiligten

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet

Alle interviewten Gruppen zeigen sich mit der KGS Lebensbaumweg äußerst zufrieden.

Die **Lehrkräfte** sowie das **nichtlehrende Personal** äußerten große Zufriedenheit mit ihrem Arbeitsplatz. Die Lehrkräfte loben im Interview die gute Zusammenarbeit im Kollegium, äußern aber auch eine sehr hohe Arbeitsbelastung.

Im Gespräch mit dem OGS-Team wurde die gute Kooperation mit der Schulleitung hervorgehoben. Mit den Lehrkräften stehe man in sehr gutem Kontakt und tausche sich intensiv über Schülerinnen und Schüler aus.

Die **Eltern** äußerten im Interview, dass die Elternschaft mit der Schule sehr zufrieden sei. Besonders positiv wurde das hohe Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung hervorgehoben. Es gebe eine offene Atmosphäre, einen guten Kontakt und eine vertrauensvolle Kooperation mit den Lehrkräften.

Ideen und Anregungen der Elternschaft würden aufgenommen und umgesetzt. Die Zufriedenheit der Eltern mache sich in Form von Unterstützung und Mitarbeit in der Schule bemerkbar.

Die **Schülerinnen und Schüler** formulierten im Interview übereinstimmend, dass sie sehr gerne zur Schule gingen. Der Unterricht mache viel Freude und sei sehr interessant. Den Lehrkräften merke man an, dass sie gerne zur Schule kämen.

Auch bezogen auf die jeweils andere Personengruppen waren die Einschätzungen zur Zufriedenheit durchgängig sehr positiv.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.1		Schulinternes Curriculum

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 3** bewertet

Die KGS Lebensbaumweg hat für alle Fächer und Jahrgangsstufen schulinterne **Arbeitspläne** erstellt. Die Pläne enthalten durchgängig Aussagen zu **Kompetenzen**, die sich an den Bildungsstandards der KMK 2004 und an den Lehrplänen für die Grundschule 2008 orientieren; darüber hinaus Beispiele der praktischen Umsetzung sowie Möglichkeiten zur Leistungsbeobachtung/ -feststellung.
Eine herausfordernde Anforderungs- und Aufgabenkultur ist nicht durchgängig erkennbar; eine Zuordnung von kompetenzorientierten Lernerfolgskontrollen zu Unterrichtsvorhaben ist noch nicht erfolgt.

Fächerübergreifendes Lernen konnte im Unterricht der drei Hospitationstage beobachtet werden; auch in den Interviews konnten alle Interviewgruppen Beispiele dazu benennen.
Diese Praxis ist im schulinternen Curriculum nicht systematisch verankert.

Die **inhaltliche Kontinuität** der Lern- und Lehrprozesse wird nach Aussagen der interviewten Gruppen über die Arbeitspläne hinaus in besonderer Weise durch die individuellen Kompetenzbögen, durch den regelmäßigen Austausch der Lehrkräfte sowie durch gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen gesichert.

Die **Zusammenarbeit** der **Lehrkräfte** ist nach Aussage aller interviewten Gruppen sehr intensiv. Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt, in denen die Jahrgangsstufenteams gemeinsam Unterricht vorbereiten, Lernzielkontrollen entwickeln oder Veranstaltungen planen.
Neben den Jahrgangsstufenteams und Fachkonferenzen arbeiten Teams in unterschiedlicher Zusammensetzung bei Schulentwicklungsvorhaben zusammen.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.2		Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 3** bewertet

Die KGS Lebensbaumweg legt ein **Leistungskonzept** vor, in dem grundlegende Aussagen zum Leistungsverständnis und zur Leistungsbewertung formuliert sind. Für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Religion sowie für das Arbeits- und Sozialverhalten legt die Schule Kompetenzbögen vor, deren Erprobung Schwerpunkt im Schuljahr 2009/10 ist.

Nach Aussage der Schülerinnen und Schüler und der Eltern seien die Noten transparent. Bewertungskriterien werden in altersangemessener Form verdeutlicht. Unter schriftlichen Arbeiten stehen aufgabenspezifische Vorschläge für die inhaltliche Weiterarbeit.

Die Lehrkräfte halten sich an die **Grundsätze der Leistungsbewertung**. Eltern lobten mit hoher Übereinstimmung die individuellen Gespräche mit den Lehrkräften zur Leistungsbewertung ihrer Kinder. Im Interview wurde kritisch angemerkt, dass die Rückmeldung über Lernzielkontrollen ausschließlich im Rahmen der Elternsprechtage erfolge.

Besondere Leistungen werden eher durch persönliche Ansprache und Lob als durch Würdigung in der Schulöffentlichkeit, z.B. bei gemeinsamen Veranstaltungen, hervorgehoben.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.3		Fachliche und didaktische Gestaltung

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 3** bewertet

Die folgenden Aussagen zu den Aspekten 2.3 - 2.5 basieren auf Beobachtungen aus 37 Unterrichtseinheiten während der Besuchstage. Die Unterrichtsbeobachtungen erfolgten in allen Klassen der Grundschule, bei allen Lehrkräften und anteilmäßig in allen Fächern. Die grafischen Darstellungen und statistischen Auswertungen befinden sich in der **Anlage** am Ende des Berichts.

Die von den Lehrkräften gewählten Aufgaben waren aus dem Lebensbereich der Schülerinnen und Schüler gewählt und gewährleisteten damit einen Anwendungsbezug.

In aller Regel waren die von den Lehrkräften gestellten Aufgaben inhaltlich klar und verständlich, so dass die Schülerinnen und Schüler ohne Nachfragen arbeiten konnten. In allen eingesehen Unterrichtssequenzen erstreckten sich Ziele und Inhalte der Aufgaben auf das zu erwartende Anforderungsniveau, forderten fachliche Leistungsbereitschaft heraus und entsprachen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die zielorientierte Vermittlung bzw. Anwendung von Lern-, Such- und Lösungsstrategien konnte in über der Hälfte der Unterrichtssequenzen positiv gesehen werden, das Reflektieren von Vorgehensweisen war aber deutlich unterrepräsentiert.(in 14 von 37 Unterrichtssequenzen konnten zu diesem Indikator keine Beobachtungen angestellt werden).
Das Angebot an Medien und Arbeitsmitteln war in der Regel von guter medialer Qualität und verständlich.

Für den überwiegenden Teil der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht ein Lernzuwachs erreicht. Das betrifft die Bearbeitungsprozesse ebenso wie die angemessenen Lösungen und Produkte, bezogen auf die von der Lehrkraft vorgegebenen Arbeitsaufträge und Aufgaben.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Indikatoren

- Reflexion von Vorgehensweisen (2.3.3 c),
- Förderung des sprachlichen Repertoires (2.3.5 c)
- sowie die Streuung in 2.3.1 c, 2.3.3 b und 2.3.5 c.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.4		Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 2** bewertet

In nahezu allen eingesehenen Unterrichtssequenzen wandten sich die Schülerinnen und Schüler den gestellten Aufgaben motiviert zu, so dass eine große Bandbreite von Beteiligung an Lernprozessen erreicht werden konnte. Eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler wurde in 13 von 37 Unterrichtssequenzen von der Lehrkraft ermöglicht.

Die fachliche Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern konnte insgesamt noch positiv bewertet werden.. Organisierte Hilfen bei Lernschwierigkeiten, sowie die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen, waren deutlich unterrepräsentiert.

Im Hinblick auf einen individualisierenden und differenzierenden Unterricht waren in rund 70% der Unterrichtssequenzen Lernangebote bereitgestellt, die nach Zeit und Umfang unterschiedlich bearbeitet werden konnten. Niveaudifferente Aufgabenstellungen waren in 19 von 37 Unterrichtssequenzen beobachtbar. Deutlich unterrepräsentiert war die Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur individuellen Reflexion ihres Lernstandes.

In rund 50% der Unterrichtssequenzen konnte im Rahmen des selbstständigen Arbeitens eine differenzierte Lernform in vorbildlicher bzw. positiver Qualität beobachtet werden.

Eine systematische, auf eine gemeinsame Aufgabe bezogene Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern in Form von Partner- oder Gruppenarbeit wurde von den Lehrkräften in 17 von 37 eingesehenen Unterrichtssequenzen initiiert. In diesen Fällen erforderten die Aufgaben eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse. Die Schülerinnen und Schüler zeigten dann auch, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind. Gleichwohl führte das Ausmaß an nicht beobachteter Partner- und Gruppenarbeit zu einer eher schwachen Gesamtbewertung (siehe Anlage A6).

Arbeit im Plenum konnte in 25 Unterrichtssequenzen beobachtet werden. Sie wurde überwiegend von der Lehrkraft gestaltet. In diesen Unterrichtsgesprächen wurden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht. Eine breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern wurden in der Plenumsarbeit nicht erreicht.

Generell ist zu beachten, dass ein hoher Anteil nicht beobachtbarer Indikatoren in der Gesamtauswertung zu einer eher schwachen Bewertung führt (siehe Erläuterungen zum „Nullfilter“).

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.5		Lernumgebung und Lernatmosphäre

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet

Lernumgebung und Lernatmosphäre sind vorbildlich.
Die Lernräume sind sehr gut geeignet, die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Vielfältige, von den Lehrkräften sorgfältig aufbereitete Materialien stehen zur Verfügung, auf die die Schülerinnen und Schüler jederzeit zurückgreifen können.
Die KGS Lebensbaumweg hat alle Klassenräume weitgehend identisch mit Mobiliar und Materialien im Hinblick auf die Umstellung auf jahrgangsübergreifende Lerngruppen ausgestattet.
Die Schülerinnen und Schüler führen generell geordnete Unterlagen.

In aller Regel arbeiten die Schülerinnen und Schüler konzentriert und aufgabenorientiert. die Lehrkräfte standen jederzeit zur Beratung zur Verfügung.

Die Beobachtungen im Unterricht betätigten die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten. Bei auftretenden Störungen handelten die Lehrkräfte meistens rechtzeitig und angemessen.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.6		Individuelle Förderung und Unterstützung

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 3** bewertet

Die Schule formuliert in ihren **konzeptionellen** Ausführungen: „Die Akzeptanz von Heterogenität ist eine Voraussetzung für erfolgreiches Lehren und Lernen. Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind da abzuholen, wo es zu Beginn der Schulzeit steht, auf seinen individuell erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen im Laufe der Grundschulzeit aufzubauen und es zu einem lebenslangen Lernen hinzuführen.“ In erster Linie erfolgt die Förderung im Rahmen der inneren Differenzierung in jeder Unterrichtsstunde.
Die Umsetzung dieser programmatischen Aussage konnte in den drei Hospitationstagen beobachtet werden.

Die Schule verfügt über verschiedene, zum Teil selbst entwickelte Instrumente zur **Lernstandsdiagnose** und Förderplanung, insbesondere in den Bereichen Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Arbeits- und Sozialverhalten. Die Lernzielkontrollen in Deutsch und Mathematik sind geeignet, um Ursachen für Schwächen zu erkennen und gezielte Fördermaßnahmen zu ergreifen.

Die systematische Förderung eines **individualisierenden** und **differenzierenden Unterrichts**, in dem die Lehrkräfte Vorstellungen und Ideen der Schülerinnen und Schüler mit anspruchsvollen Fragestellungen herausfordern, konnte noch zu wenig beobachtet werden (siehe Aspekte 2.3 und 2.4).

Formen der äußeren Differenzierung sind in der Schule etabliert. Es gibt Förderunterricht, differenziert nach unterschiedlich leistungsstarken Schülergruppen. Im Rahmen dieser Organisationsform werden die Schülerinnen und Schüler, die an der Offenen Ganztagschule teilnehmen, durch Lehrkräfte besonders gefördert.
Darüber hinaus kann die Schule in einzelnen Stunden Teamteaching realisieren.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit **besonderen Begabungen** ist nach Interviewaussagen von Lehrkräften und Schulleitung konzeptionell im Unterricht angelegt.

Die Schule verwirklicht ein Konzept zur **Sprachförderung,** das sich sowohl auf den Unterricht als auch auf besondere Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bezieht (Konzept DAZ, DEMEK).
Die Kommunikation im Unterricht (z.B. über Grundvorstellungen, Lösungswege, Lernstrategien) verdient mehr Beachtung. Reflexion und Kommunikation über gedankliche Prozesse sind von großer Bedeutung, weil Arbeitsergebnisse allein darüber wenig verraten. Sie machen – ungeachtet, ob richtig oder falsch – allenfalls die Oberfläche des Lernens sichtbar.

Die Schule führt in ihrem ambitionierten Konzept zur **Leseförderung** eine Vielfalt an Maßnahmen, Methoden und Materialien zur Förderung der Lesekompetenz und -motivation an. Für die Realisierung gibt es im Kollegium verbindliche Absprachen.

5.2	QB 2	Lernen und Lehren – Unterricht
2.7		Schülerberatung / Schülerbetreuung

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet

Die KGS Lebensbaumweg ist seit dem Schuljahr 2006/2007 **Offene Ganztagsschule** in der Trägerschaft der Fördervereins der Schule. Darüber hinaus bietet die Schule **Betreuung** nach dem Modell „Schule von acht bis eins“ an.

Die Schule sieht beide Bereiche als Teile des schulischen Gesamtkonzepts und pflegt eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen im Nachmittagsbereich. Dazu gehört unter anderem die regelmäßige Teilnahme der Leiterin der OGS an Lehrerkonferenzen, die Übernahme der Hausaufgabenbetreuung durch Lehrkräfte und der intensive Austausch über das Arbeits- und Lernverhalten einzelner Kinder.
Regelwerke, die die Schule aufgestellt hat, gelten gleichermaßen sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich.

Eltern wie Schülerinnen und Schüler äußerten sich sehr zufrieden mit dem umfangreichen Angebot an Nachmittagsaktivitäten, besonders mit den „Wochenprojekten“.

Die Eltern zeigten sich im Interview mit der **Beratungspraxis** sehr zufrieden.
Sie fühlten sich durch Lehrkräfte und Schulleitung kompetent beraten und unterstützt, sowohl bei persönlichen als auch bei schulischen Fragestellungen und Problemen. Alle seien jederzeit auskunftsbereit, sie hätten immer ein offenes Ohr. Intensiv würde zum Thema „Weiterführende Schulen“ beraten.

Die Schule kooperiert mit **außerschulischen Beratungsstellen** und vermittelt bei Bedarf an außerschulische Fachkräfte.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

5.3	QB 3	Schulkultur
3.1		Lebensraum Schule

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Die KGS Lebensbaumweg macht einen äußerst gepflegten **Eindruck** und wirkt einladend. Die Klassenräume sind - ausgerichtet an methodisch- didaktischen Schwerpunkten - ansprechend und schülernah gestaltet.
Ausstellungsflächen und Präsentationswände bieten Platz für Schülerarbeiten und Informationen für die Schulöffentlichkeit. Hinweisschilder erleichtern die Orientierung.

Die Schule bietet ein attraktives und überaus umfangreiches Angebot an **Arbeitsgemeinschaften**. Hier ist die besondere Unterstützung durch die Elternschaft hervorzuheben. Neben Arbeitsgemeinschaften aus dem künstlerisch-musischen Bereich finden sich auch Arbeitsgemeinschaften, welche eine deutliche Verknüpfung mit den Schwerpunkten des Schulprogramms aufweisen, wie z.B. PC- AG, Mathe-AG, Streitschlichter-AG.

Der Verpflichtung, über die **Sicherheit von Personen und Eigentum** zu wachen, kommt die Schule durch ein entsprechendes Regelwerk gewissenhaft nach (siehe 3.2).

Vandalismus und Gewalt stellen kein Problem an der Schule dar. Dies wurde in den Interviews betont.

5.3	QB 3	Schulkultur
3.2		Soziales Klima

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Alle Beteiligten **identifizieren** sich in einem hohen Maß mit der Schule. Viele gemeinsame Veranstaltungen, Fahrten und Feste stärken dieses Identifikationsgefühl.

Das **soziale Klima** wird von allen Beteiligten sehr hoch eingeschätzt. Der freundliche Umgangston und das wertschätzende Miteinander sind Zeichen eines besonderen Wohlgefühls.

Eine umfangreiche, mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitete **Regelsammlung** steuert das Verhalten untereinander, im Gebäude und auf dem Schulgelände.
Nach Aussage in den Interviews wird auf die Einhaltung der Regeln konsequent geachtet. So tragen die Kinder nach Aussage der Eltern die Bedeutsamkeit des Regelwerkes mit nach Hause. Die Eltern selbst erleben bei Besuchen in der Schule, dass Regeln auch durch gemeinsam vereinbarte Rituale getragen werden und schätzen dies sehr.

Die Schule hat ein akzeptiertes **Beschwerdemanagement** entwickelt. Beschwerden oder vorgetragene Anliegen finden verlässlich Gehör und es wird ihnen konsequent nachgegangen.
In Pausensituationen sind ausgebildete Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter in Konfliktlösungen eingebunden.

5.3	QB 3	Schulkultur
3.3		Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Anlage und Ausstattung der Schulgebäude und Schulgeländes ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Dies ist in besonderem Maße ein Verdienst der Schule, des Fördervereins und dem außergewöhnlichen Engagement der Schulleitung zu verdanken.

Die **Klassenräume** sind sehr strukturiert eingerichtet und in der Ausstattung orientiert an didaktisch-methodischen Überlegungen eines jahrgangsübergreifenden Unterrichts. Jeder Klasse stehen vielfältige Regal- und Ablagesysteme zur Verfügung. Eingeteilt sind die Räume in verschiedene Funktionsecken, welche einen Unterricht nach offenen Lernprinzipien begünstigen. Der Planungstisch in jeder Klasse konzentriert gemeinsame Gesprächsschwerpunkte.
Der **Pausenbereich** ist unterteilt in drei Höfe, welche durch gelungene Bewegungsangebote ausreichende Möglichkeiten zur Pausengestaltung bieten

Das **Lehrerzimmer** bietet nicht allen Lehrkräften einen Sitzplatz. Die **Verwaltungsräume** sind sehr klein und zweckdienlich mit neuem Mobiliar ausgestattet.

Der Schule steht eine **Sporthalle** zur Verfügung, die sie mit der Nachbarschule teilt. Dies lässt einen Unterricht nach Vorgabe der Stundentafel nur eingeschränkt zu. Die Schule erteilt eine Stunde ihres Sportunterrichts pro Klasse in der Aula, die dafür nicht geeignet ist und das Angebot erheblich eingrenzt. Die dritte Sportstunde findet als „Bewegungsstunde“ im Klassenraum oder im Freien statt.

Die **Aula** bietet lediglich Platz für ca. 200 Personen und steht somit für Schulveranstaltungen nur eingeschränkt zur Verfügung.

Für den **Nachmittagsbereich** stehen fünf Betreuungsräume, eine Küche und ein Speiseraum mit angrenzendem Sanitärbereich für Hand- und Zahnhygiene zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind überaus ansprechend gestaltet und an konzeptionellen Überlegungen ausgerichtet.

Mit der Gesamtbewertung werden ausdrücklich Wille und Fähigkeit zur Gestaltung seitens der Schule gewürdigt.
.

5.3	QB 3	Schulkultur
3.4		Partizipation

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Es liegt ein ausführlicher **Geschäftsverteilungsplan** unter Angabe der Verantwortlichkeiten vor. Hier sind inhaltliche Aufgabenverteilungen, ausgerichtet an Schulprogrammschwerpunkten, festgelegt.

Die Schule hat effiziente Arbeits- und Kooperationsstrukturen entwickelt, welche die Gremien sinnvoll miteinander vernetzen und somit den **Informationsfluss** für alle Beteiligten sichern.

Über schulische Angelegenheiten fühlen sich nach Interviewaussagen alle Beteiligten gut informiert. Dies geschieht über mündliche Mitteilungen, Briefe, Aushänge und Emails.

Schülerinnen und Schüler werden vorbildlich am Schulleben beteiligt. Die Struktur von der **Kinderkonferenz** über die Klassensprecherebene zur Schülerkonferenz gewährleistet eine sorgfältige Vernetzung im Gesamtsystem der Schule.
Die Schülergremien beraten über schulische Angelegenheiten und stellen Anträge an die Lehrer- und Schulkonferenz.
Die Einrichtung der Schülerkonferenz ermöglicht eine ernsthafte Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen.

Schulfeste und Feierlichkeiten werden von den Schülerinnen und Schülern **aktiv mitgestaltet**. Auch hier werden die Mitbestimmungsmöglichkeiten im Rahmen der Planungen durch die Schülerinnen und Schüler vorbildlich genutzt.

Die KGS Lebensbaumweg ermöglicht eine vielfältige **Einbindung der Eltern**. Diese zeigen großes Interesse und wirken bei Arbeitsgemeinschaften und Aktionen in der Schule mit.

5.3	QB 3	Schulkultur
3.5		Außerschulische Kooperation

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Viele **außerschulische Partner** gestalten das Leben an dieser Schule mit. So werden die Nahtstellen zur Grundschule in der Zusammenarbeit mit den Kindergärten und den weiterführenden Schulen gepflegt. Gemeinsame Aktionen, die Vorbereitung des Übergangs und Gespräche sind Teil dieser Zusammenarbeit.

Weiterhin gibt es **Kooperationspartner**, die die Weiterentwicklung des Unterrichts unterstützen, wie die Technische Universität Dortmund mit dem Projekt PIK AS und die Bayer Science + Education Foundation mit der Bereitstellung von Experimentierecken.

In der **Zusammenarbeit** mit der katholischen Kirche beteiligt sich die KGS Lebensbaumweg aktiv z.B. am Basar und am Pfarrfest.

Die **Einnahmen von Schulfesten** werden zu 30% an Projekte (z.B. Misereor) weitergeleitet.

Das **Studienseminar** nutzt die Zusammenarbeit zur Hospitation mit Lehramtsanwärterinnen.

Außerschulische Lernorte werden vielfältig und regelmäßig, besonders in Verbindung mit unterrichtlichen Schwerpunkten des Sachunterrichts, aufgesucht.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.1		Führungsverantwortung der Schulleitung

Aufgrund der derzeitig geltenden Regelungen werden die Bewertungen der Qualitätskriterien im Qualitätsaspekt 4.1 ohne textliche Erläuterung veröffentlicht.

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.2		Unterrichtsorganisation

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Die KGS Lebensbaumweg organisiert den **Unterricht** nach den rechtlichen Vorgaben der Stundentafel für die Grundschule.

Unterrichtsausfall kommt nach Aussage der interviewten Gruppen nicht vor. Der Vertretungsunterricht wird zur Zufriedenheit aller sinnvoll gestaltet.

Ein schlüssiges Vertretungskonzept regelt im Bedarfsfall die Organisation und die inhaltliche Weiterarbeit.

Die **sinnvolle Weiterarbeit** im Vertretungsunterricht sichert die Schule besonders durch das übergreifende Konzept „Lernzeit“.
Zudem wird der Unterricht gemeinsam geplant, so dass die Kolleginnen oder Kollegen Kenntnis über den jeweiligen Arbeitsstand der Schülerinnen und Schüler haben und entsprechende Informationen an die Vertretungskraft weiterleiten können.

Ein „roter Ordner“ in allen Klassen gibt notwendige Informationen zur Lerngruppe an die Vertretungskraft weiter und hält organisatorische Absprachen fest.

Ob die Schule im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall aufweist, kann nicht dargestellt werden, da es zu diesem Kriterium keine Vergleichsdaten gibt.

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.3		Qualitätsentwicklung

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 3** bewertet.

Ein übergreifendes **Konzept zur Unterrichtsgestaltung** hat die Schule mit der Einrichtung der „Lernzeit“ initiiert.
Vielfältige Materialien zu den Kernfächern des Unterrichts ermöglichen den Schülerinnen und Schülern individuelle Zugänge in offenen Lernformen.
Im Rahmen der Lernzeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler bis zu 10 Wochenstunden.
Die Schule arbeitet derzeit mit einer jahrgangsübergreifenden Zwischenlösung (Klasse 1 - jahrgangsbezogen, Klassen 2 und 3 gemeinsam, Klassen 4 jahrgangsbezogen), da sie ab dem nächsten Schuljahr jahrgangsübergreifende Lerngruppen von 1 bis 4 einführt.

Die systematische **Überprüfung der schriftlichen Arbeiten** zur Leistungsfeststellung durch die Schulleitung verdient Aufmerksamkeit.
Die **Teamarbeit** im Kollegium verläuft im Rahmen verbindlicher Organisationsstrukturen. Regelmäßige Teamtreffen und die festgeschriebene Vernetzung mit anderen Gremien und Arbeitsgruppen ermöglichen eine kontinuierliche Weiterarbeit an Schulentwicklungsschwerpunkten.

Das Konzept zur **Gesundheitsförderung** und zur **Bewegungserziehung** liegt vor. Ein Konzept zum **Gender-Mainstreaming** legt die Schule nicht vor.
Die „Gesundheitsfördernde Schule“ und die „Bewegungserziehung“ sind besondere Anliegen der Schule und werden im Schulprogramm als Schwerpunkte vorgestellt. Vielfältige AG-Angebote, die durchdachte Pausenhofgestaltung und die Teilnahme an Projekten im Stadtteil sind Maßnahmen im Rahmen dieser Schwerpunktsetzung.

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.4		Ressourcenmanagement

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Die KGS Lebensbaumweg legt in den schulischen Dokumenten einen **Haushaltsplan** vor.

In den Interviewgruppen wurde deutlich, dass die Schule die zuständigen Gremien effizient und zielgerichtet bei der **Verwendung von Ressourcen** beteiligt.

Die Schule akquiriert vielfältig **zusätzliche Ressourcen**, finanziell und personell. So brachte 2005 die Bewerbung bei Cologne Area Schoolnet durch einen Sieg jeder Klasse einen PC und Drucker ein.
Der Sponsorenlauf sorgt für zusätzliche Ressourcen.
Starke Unterstützung erfährt die Schule durch den Förderverein. Dieser unterstützte in den letzten Jahren mit 30.000 € die Bereitstellung ausgewählter Lehr- und Lernmittel.
Gemeinsames Ziel der Gremien ist die einheitliche Ausstattung der Klassenräume mit Lehr- und Lernmitteln.

Ein **Controllingsystem**, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen, wird verwaltungsfachlich praktiziert.

5.4	QB 4	Führung und Schulmanagement
4.5		Arbeitsbedingungen

Dieser Qualitätsaspekt wird zurzeit nicht mit einer Stufenbewertung versehen, da ein landeseinheitlicher Referenzrahmen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz fehlt.

Die Selbstauskunft zu Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement liegt vor.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

5.5	QB 5	Professionalität der Lehrkräfte
5.1		Personaleinsatz

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet

Die Schule berücksichtigt nach Aussage der Schulleitung bei der **Aufgabenübertragung** in besonderer Weise die Interessen und Fähigkeiten der Lehrkräfte und ermöglicht ihnen, auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichen Arbeitsgruppen ihre Kompetenzen einzubringen.
Die KGS Lebensbaumweg hat ein sehr differenziertes Konzept zu den Arbeits- und Kooperationsstrukturen erarbeitet, mit dem ein Kreislauf systematischer Qualitätsentwicklung in Gang gesetzt wird.

Für die Unterstützung und Einarbeitung **neuer Kolleginnen und Kollegen** fühlt sich die Schule in hohem Maße verantwortlich. Diese erhalten Unterstützung durch alle Lehrkräfte, so dass ein schnelles Einarbeiten gelingt. Insbesondere die enge Abstimmung auf der Ebene der Jahrgangsteams, die differenzierten Konzepte der Schule, ein Wegweiser für neue Mitarbeiterinnen und die Ausführungen auf der neu gestalteten Homepage erleichtern die Einarbeitung.

Die Schule bildet zur Zeit zwei **Lehramtsanwärterinnen** aus. Ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern, das inhaltsbezogene Ausbildungselemente der Schule und organisatorische Maßnahmen nennt, hat die Schule erarbeitet.

Die Zusammenarbeit mit **externen Fachkräften** und Eltern wurde bereits in anderen Zusammenhängen beschrieben und positiv herausgehoben (vgl. 3.5; 4.4).

5.5	QB 5	Professionalität der Lehrkräfte
5.2		Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet

Die KGS Lebensbaumweg hat ein **Personalentwicklungskonzept** vorgelegt, das an den Schwerpunkten des Schulprogramms orientiert ist.

Die Schulleiterin führt noch nicht systematisch mit den Lehrkräften **Personalentwicklungsgespräche**; anlassbezogene Gespräche werden nach Bedarf geführt. Die Schulleiterin lässt sich gezielt in wechselnden Jahrgangsstufen einsetzen.

Gegenseitige **Hospitationen** der Lehrkräfte sind ein Instrument der Schule, um die berufliche Weiterentwicklung zu fördern. Ebenso hospitiert die Schulleiterin regelmäßig im Unterricht der Lehrkräfte.

Die Schule legt ein sehr umfangreiches und differenziertes **Qualifizierungs- und Fortbildungskonzept** und eine Übersicht der Fortbildungen der Jahre 2006 bis 2009 vor.

Das Konzept bezieht sich deutlich auf die zu entwickelnden relevanten **schulischen Handlungsfelder**. Im Mittelpunkt steht immer die Unterrichtsentwicklung oder die Personalentwicklung der Lehrkräfte.
Themen, Zielorientierung und zeitlicher Rahmen werden für übergreifende und individuelle besuchte Fortbildungen ausgewiesen, so dass ein umfassender Einblick in die berufliche Weiterentwicklung entsteht.

Die **Wirksamkeit des Fortbildungskonzeptes** wird systematisch überprüft.

5.5	QB 5	Professionalität der Lehrkräfte
5.3		Kooperation der Lehrkräfte

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet

Die KGS Lebensbaumweg hat festgelegte, vielfältige **Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses** (Jahresterminplan, Elternbriefe, Homepage, Aushänge, Protokolle).
Alle interviewten Gruppen bestätigten, die Informationsinstrumente würden von den Beteiligten gewissenhaft und regelmäßig genutzt, der Informationsfluss gelinge reibungslos und sehr gut.

Die Lehrkräfte praktizieren bei Konflikten bzw. Problemen mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern oder weiteren Mitarbeiterinnen eine akzeptierte **Rückmeldekultur.** Probleme und Konflikte werden offen angesprochen. Alle Beteiligten äußerten sich ausnehmend positiv zur Rückmeldekultur bei Konflikten und fühlten sich insbesondere durch die Schulleitung gut beraten und unterstützt.

Die **Kommunikation der Lehrkräfte** untereinander wird als offen und konstruktiv beschrieben und ist von gegenseitiger Toleranz und Unterstützungsbereitschaft geprägt.

Die **Teamarbeit** im Kollegium ist durch die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, durch Dienstbesprechungen und Konferenzen sehr gut entwickelt. Es besteht ein hohes Maß an Sicherheit und Konsens im Umgang mit Arbeitsverfahren und -strukturen.

Kollegiumsinterne **Fortbildungen** werden kontinuierlich durchgeführt, gemeinsam ausgewertet und systematisch zur Unterrichtsentwicklung genutzt.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

5.6	QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
6.1		Schulprogramm

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Die KGS Lebensbaumschule hat ein **Schulprogramm** vorgelegt, in welchem pädagogische Leitziele und aktuelle Schulentwicklungsschwerpunkte ausführlich beschrieben sind. Dazu gehören die Hinführung zu jahrgangsübergreifendem Arbeiten in Kl. 1-4 und das besondere Konzept der Unterrichtsgestaltung („Lernzeit“).

Es gibt eine regelmäßig tagende **Steuergruppe**, die weitere Entwicklungsziele vorbereitet und in die beteiligten Gremien trägt.

Die **Entwicklungsziele** sind mit einer Zeitleiste unter Angabe von Verantwortlichkeiten festgelegt und allen beteiligten Gruppen bekannt.

Der **Unterricht** steht erkennbar im Mittelpunkt der schulischen Entwicklungsprozesse.

Die systematische Überprüfung der **Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit** ist fest im Blick der Schule.

5.6	QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
6.2		Schulinterne Evaluation

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet.

Schulinterne Evaluation ist an der KGS Lebensbaumweg ein fest etabliertes und selbstverständliches Instrument zu Überprüfung der Arbeit.
So wird schon bei der Planung eines Entwicklungsvorhabens Evaluation mitgedacht. Frühzeitig werden Kriterien und Indikatoren der Zielerreichung festgelegt.

Schulinterne Evaluationen werden konsequent für die Weiterentwicklung genutzt und alle Beteiligten werden über die Ergebnisse **informiert**.

So werden zu den Ergebnissen von **VERA** konkrete Maßnahmen verabredet, welche die Weiterarbeit stützen. Über die Ergebnisse und über die Konsequenzen fühlten sich die Eltern gut informiert.

Die Schule hat als Evaluationsvorhaben **SEIS** durchgeführt und durch die Ergebnisse eine Bestätigung ihrer bisherigen Arbeit erhalten.

5.6	QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
6.3		Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

Dieser Aspekt wird mit der **Stufe 4** bewertet

Die KGS Lebensbaumweg hat die **Weiterentwicklung einzelner Schwerpunkte** der Schulprogrammarbeit in allen Gremien festgelegt.

Die aktuellen Entwicklungsziele waren den Eltern gut bekannt. Geschätzt werden der offene, transparente Umgang miteinander und die Einbeziehung der Eltern in Entscheidungsprozesse.

Den aktuellen Stand der Schulentwicklungsarbeit präsentiert die Schule auf einer schuleigenen **Homepage**. Diese wird von Lehrkräften gestaltet.

Eine **Jahresarbeitsplanung** mit inhaltlichen Schwerpunktsetzungen liegt vor.
Ebenso gibt es einen sehr gut strukturierten **Jahresterminplan** für das Schuljahr.

6 Anlage zum Qualitätsbericht

6.1 Erläuterung des Bewertungssystems

Stufen und Punkte
Die Qualitätsanalyse sieht auf drei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

- auf der tiefsten Ebene die **Indikatoren.** Diese sind nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen vorhanden (Qualitätsaspekte 2.3 – 2.5):
  " ++ " (8 Punkte), " + " (6 Punkte), " - " (4 Punkte) und " - - " (2 Punkte).
- auf der höher geordneten Ebene von **Qualitätskriterien** in allen Bereichen:
  " ++ " (8 Punkte), " + " (6 Punkte), " - " (4 Punkte) und " - - " (2 Punkte).
- auf der übergeordneten Ebene von **Qualitätsaspekten** in allen Bereichen :
  " ++ " (Stufe 4), " + " (Stufe 3), " - " (Stufe 2) und " - - " (Stufe 1).

Auswertung der Daten auf den einzelnen Ebenen
Qualitätskriterien außerhalb der Qualitätsaspekte 2.3 bis 2.5 sind nicht durch bewertete Indikatoren ausgewiesen, sondern werden von den Qualitätsprüfern unmittelbar bewertet. Im Qualitätsbericht erscheinen sie wie in folgenden beiden Beispielen:

2.6.2	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		+			

5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			-		

Im Rahmen der Qualitätsaspekte 2.3 bis 2.5, die die Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen betreffen, werden Indikatoren bewertet. Daraus berechnet das Datenauswertungssystem die Bewertung des zugehörigen Qualitätskriteriums. In vereinfachter Form wird ein Ergebnis wie folgt dargestellt:
.

2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+		
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+		
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.			-	

Für eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Ergebnissen wird auch die folgende Datenausgabe zur Verfügung gestellt:

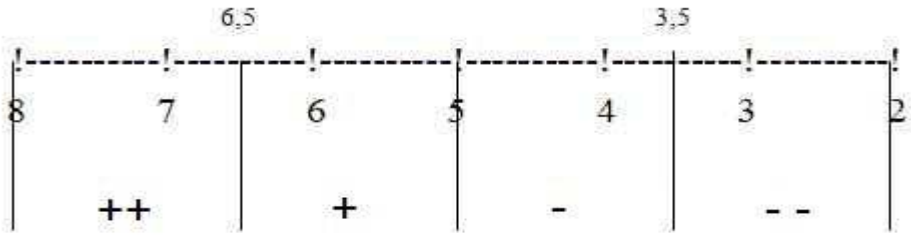
						alle Lerneinheiten:			42
						bew	aM	sig	Null
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+						
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+			42	5,5	1,2	0
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+			42	5,4	1,4	0
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.			-		42	4,5	1,5	0

Legende: bew = bewertet aM = arithmetisches Mittel sig = Sigma (Streumaß)

Die Indikatoren (a, b, c) werden jeweils in einer doppelten Hinsicht ausgewertet:

a) Für jede einzelne Beobachtungseinheit (Unterrichtsbesuch von 20 min) werden die Bewertungen zu drei Indikatoren a, b und c mit Hilfe des Stufenwertungsprinzips zum Wert des zugehörigen Qualitätskriteriums (hier 2.3.1) verrechnet.

b) Zusätzlich werden für die Ebene der Schule alle Werte, die ein einzelner Indikator in allen Beobachtungseinheiten jeweils erhalten hat, zu einem arithmetischen Mittel verrechnet (im Beispiel für a: aM = 5,5). So kann man erkennen, mit welcher Qualität ein Indikator insgesamt abgeschnitten hat.
Die folgende Skala verdeutlicht, wie ein einzelnes aM qualitativ zu deuten ist: Ein arithmetisches Mittel oberhalb der Skalenmitte 5 bedeutet eine positive Wertung.



Zusätzlich wird eine Maßzahl berechnet, die anzeigt, wie stark die einzelnen Indikator-Bewertungen um das Mittelmaß streuen (im Beispiel für a: sig = 1,2). Fällt das Streumaß verhältnismäßig hoch aus, dann ist das aM z.B. als Mittelwert von zwei Datengruppen zu deuten, die sich auf den äußeren Wertungspolen gegenüber liegen. Dies gibt im Einzelfall Anlass zu einem Kommentar im Berichtstext.
In alle genannten Berechnungen werden nur von 0 verschiedene Werte einbezogen.

c) Aus drei schulweiten Indikatorwertungen wird mit Hilfe des Stufenwertungsprinzips ein schulweiter Wert für das zugehörige Kriterium erzeugt (vgl. Schlussabschnitt).

Faustformel: Die Daten zur Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen werden dazu herangezogen, aus der schulweiten Verrechnung der einzelnen Indikatoren gewissermaßen ein typisierendes Gesamtbild des Unterrichts entstehen zu lassen, dessen Elemente in den alltäglichen Unterrichtsstunden einer Schule verstärkt angetroffen worden sind.

Nullfilter
Die Qualitätswertung richtet sich auf Beobachtetes bzw. auf die im Unterricht erfolgte Ankündigung, dass etwas beobachtbar sei. (Ausnahme 2.4.3 siehe unten)
Damit stellt sich die Frage, wie damit umzugehen ist, wenn zu einem Indikator keine Beobachtung gemacht werden kann.

Bei einer Reihe von Indikatoren findet man neben der vollständigen Datenausgabe eine seitliche Zusatzmarkierung. Bei diesen Indikatoren können Nullfilter wirksam werden.
Nullfilter sorgen dafür, dass eine zu hohe Anzahl von Nicht-Beobachtungen in die Wertung einbezogen wird, damit nicht wenige positiv bewertete Beobachtungen das Gesamtbild überdecken.
In der Regel wirkt ein Nullfilter bei einer 66 %-Grenze und bei einer 33 %-Grenze; d.h.:
Sind zu einem Indikator in weniger als einem Drittel aller Lerneinheiten Beobachtungen gemacht worden (d.h. sind in mehr als Zweidrittel der Fälle Nullwertungen erfolgt), dann wird der Indikator mit " - - " bewertet.
Liegt die Anzahl der Beobachtungen zu dem Indikator zwischen 33 % und 66 %, so wird der Indikator mit " - " bewertet.
Anders gesagt: Eine positive Wertung kann nur erfolgen, wenn sich die Beobachtungen auf mindestens zwei Drittel aller Lerneinheiten beziehen.
Ist ein Nullfilter wirksam geworden, erscheint bei der Ergebnisdarstellung das Feld mit der Anzahl der Nullwertungen getönt.

Beispiel:

						alle Lerneinheiten:			48
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.			-		bew	aM	sig	Null
a	Die Kommunikation zwischen den Schülern/innen bewegt sich im fachlichen Rahmen.		+			42	5,3	1,4	6
b	Die Schüler/innen finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Schüler als "Experten" bzw. Helfer).			-		20	6,1	1,2	28
c	Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.			-		35	4,8	1,7	13

Der Indikator a erhielt hinreichend viele Wertungen. Deren Qualität belief sich insgesamt auf aM = 5,3. Folglich wurde der Indikator mit " + " bewertet.
Beim Indikator b wurde ein Nullfilter wirksam. Er setzte die Wertung auf " - ", während die Qualität der tatsächlich beobachteten Fälle die Wertung " + " ausgelöst hätte.
Zu Indikator c gab es hinreichend viele Bewertungen, so dass die Nullfilter nicht wirksam wurden. Allerdings fiel die Qualität mit aM = 4,8 so aus, dass die Wertung " - " zustande kam.
Die Stufenwertung hat dann aus den beiden Minuswertungen und der einen Plus-Wertung für das zugehörige Qualitätskriterium die Wertung " - " abgeleitet.

Anteilfilter für Sozialformen

Die Qualitätsanalyse vermeidet Unterstellungen zu besonders günstigen oder ungünstigen Erfolgszusammenhängen zwischen Lerngegenständen und der praktizierten Sozialform. Andererseits geht sie auch nicht von der mindestens ebenso problematischen Behauptung eines Nicht-Zusammenhangs aus, insbesondere nicht mit Blick auf die je individuellen Dispositionen in Lernprozessen.
Da Selbstständigkeit, Kooperation in kleineren Team-Arrangements, ausgestaltete Aussprachen im Plenum u.ä. vom Qualitätstableau mit je eigener Bedeutsamkeit bedacht sind, kommt der Unterricht dem insgesamt am besten nach, wenn sich die vier Sozialformen in etwa gleich verteilen. Diese Norm kann und sollte nicht für eine einzelne Unterrichtsstunde gelten, geschweige für eine Beobachtungseinheit von 20 min. Sie wird jedoch auf das Aufkommen aller beobachteten Lerneinheiten in einer Schule angewendet.
Von daher wäre die Unterrichtszeit optimal verteilt, wenn für Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Arbeit im Plenum jeweils 25 % der Gesamtzeit verwendet wären. Weil für genau diese Verteilung die Wahrscheinlichkeit sehr gering wäre, liegt um den Erwartungs-

wert ein Erwartungsring. Ein Zeitanteil, der innerhalb eines solchen Rings liegt, gilt als Erfüllung des Erwartungswertes.
Die Qualitätsprüfer bestimmen den Zeitanteil der vier Sozialformen während der einzelnen Lerneinheit. Das Datenauswertungssystem ermittelt daraus den Anteil der Sozialformen am beobachteten Gesamtaufkommen.
Im Qualitätskriterium 2.4.5 werden die Qualitäten von Partner- und Gruppenarbeit gemeinsam erfasst. Es gibt deshalb auch einen gemeinsamen Erwartungsring um die quantitative Beobachtungsnorm, die bei 50% liegt. Liegt der Anteil für beide Sozialformen außerhalb des Rings, wird die Bewertung für die Indikatoren von 2.4.5 auf " - " gesetzt. Ein zweiter, größerer Ring führt bei extrem niedrigem oder extrem hohen Anteil der beiden Sozialformen zu einer Bewertung von " - - ".
In analoger Form wird bei Kriterium 2.4.6 verfahren, das in seinen Indikatoren die Qualität der Arbeit im Plenum erfasst. Die Bewertungen können durch die Wirksamkeit des entsprechenden Anteilfilters herabgesetzt werden.
Zusatz: Besonders positive Bewertungen zu einem Indikator in 2.4.5 und 2.4.6 führen bei dem betreffenden Indikator zu einer Ausweitung des Erwartungsrings.

Beispiel:

						alle Lerneinheiten:			58
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			-		bew	aM	sig	Null
a	Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z.B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl).		+			18	5,5	1,5	40
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.			-		42	5,1	1,8	16
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			-		32	4,7	1,8	26

sowie : beobachteter Anteil für Arbeit im Plenum: 45 %
3 mal "+ +" - Wertung bei Indikator a

Der obere Rand des ersten Erwartungsrings liegt bei 40 %, der obere Rand des zweiten Erwartungsrings bei 55 %. Das bedeutet: Liegt schulweit der Anteil der Arbeit im Plenum zwischen 40 % und 55 %, so werden die Indikatoren von 2.4.6 auf " - " gesetzt. Die drei " ++ "-Wertungen heben für den Indikator a den Erwartungsring auf 49 %.
Resultat:
Bei Indikator a kann sich die durch aM = 5,5 markierte Qualitätswertung durchsetzen, obwohl die Anzahl der Fälle insgesamt nicht sehr hoch war.
Bei Indikator b wirkt der Anteilfilter. Trotz aM = 5,1 liegt die Wertung auf " - ".
Bei Indikator c wirkt der Anteilfilter. Außerdem bewirkt aM=4,7 unmittelbar die Bewertung " - ".

(In dem dargestellten Rahmen sind Randregeln und Sonderfälle nicht aufgeführt.)

Ausnahme 2.4.3 (Individuelle Lernwege)
Wegen der besonderen Bedeutung der individuellen Förderung geht die Qualitätsanalyse davon aus, dass in allen Lerneinheiten entsprechende Strukturen anzutreffen sein sollen. Nullwertungen sollen sich auf äußerst seltene Konstellationen beschränken, in denen ein Angebot individueller Lernwege nicht möglich ist. Nicht-Beobachtungen schlagen sich hier in der Wertung "- -" nieder.

Die Übersetzung der Werte der 153 Qualitätskriterien in die Stufenwertung der 28 **Qualitätsaspekte** zeigt nachfolgende Tabelle (aus dem Auswertungsprogramm).

Das Bewertungssystem in 4 Stufen Die Qualitätsanalyse bewertet den aktuellen Entwicklungsstand einer Schule. Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit	ist	Bewertungsnormen Die Stufenwertung findet in allen Qualitätsbereichen auf der Ebene der Schule statt. Dies gilt auch für den Qualitäts-bereich 2 (Lernen und Lehren - Unterricht); die Stufenwertung kommt also nicht auf der Ebene der einzelnen Lerneinheit zum Zuge.
Stufe 4	**vorbildlich** Die Schule erfüllt alle bzw. nahezu alle Kriterien des Qualitätsaspekts optimal oder gut.	**Hinreichende Bedingung:** Bis auf ein einziges Kriterium, das allenfalls mit "- " bewertet wurde, sind alle Kriterien eines Qualitätsaspektes mit "++" bewertet worden. **oder** **Eingangsvoraussetzung :** Alle bewerteten Kriterien sind mit "+ +" bzw. "+" bewertet worden. **Zusätzliches Erfordernis:** bei 3 bewerteten Kriterien: mindestens 2 Kriterien mit "++" bei 4 bewerteten Kriterien: mindestens 2 Kriterien mit "++" bei 5 bewerteten Kriterien: mindestens 3 Kriterien mit "++" bei 6 bewerteten Kriterien: mindestens 3 Kriterien mit "++" bei 7 bewerteten Kriterien: mindestens 4 Kriterien mit "++" bei 8 bewerteten Kriterien: mindestens 4 Kriterien mit "++" Die Stufe 4 kann für einen Qualitätsaspekt von 5 oder mehr Kriterien nur vergeben werden, wenn nicht mehr als 1 Krite-rium nicht bewertet wurde.
Stufe 3	**eher stark als schwach** Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einzelner Kriterien noch weiter verbessern; die Kriterien werden im Wesentlichen erfüllt.	Mehr als 50 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "+" bzw. "++" bewertet worden. Der Qualitätsaspekt 2.4 bedarf für die Zuerkennung der Stufen 3 bzw. 4 einer hinreichenden Anzahl von Beobachtungen zu jedem einzelnen Qualitätskriterium. Im Einzelnen: Sonderseite Nullwertung
Stufe 2	**eher schwach als stark** Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.	**Hinreichende Rahmenbedingung:** Sind mehr als zwei der bewerteten Kriterien jeweils mit "- -" bewertet worden, dann kann der Qualitätsaspekts höchstens die Stufe 2 erreichen. **Allgemeine Regel:** Nur bis zu 50 % der Kriterien sind jeweils mit "+" bzw. "++" bewertet worden. **Sperrkriterium für ausgewählte Kriterien:** Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder " - -" bewertet worden, kann der Qualitätsaspekt nicht die Stufen 3 oder 4 erreichen.
Stufe 1	**erheblich entwicklungsbedürftig** Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.	**Eingangsvoraussetzung** **für Qualitätsaspekte mit 3 oder 4 Qualitätskriterien:** Alle bewerteten Kriterien sind mit "-" bzw. "- -" bewertet worden. **Eingangsvoraussetzung** **für Qualitätsaspekte mit 5 bis 8 Qualitätskriterien:** Mindestens 75 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit " - " bzw. "- -" bewertet worden; **Zusätzliches Erfordernis:** Mindestens 50 % der bewerteten Kriterien sind jeweils mit "- -" bewertet worden.

Die Stufenwertung setzt die Bewertung von mehr als der Hälfte der Kriterien innerhalb eines Qualitätsaspekts voraus.
Ist diese Bedingung erfüllt, so werden nicht bewertete Kriterien bei der Stufenwertung nicht berücksichtigt.

6.2 Daten der Schule

Es wurden 37 Beobachtungseinheiten ausgewertet.

Qualitätsbereich 1 Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse

A1

1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.	nicht bewertet
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.	nicht bewertet
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.	nicht bewertet
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.	nicht bewertet
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.	nicht bewertet
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.	nicht bewertet

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.1 Abschlüsse

Keine Wertung

1.2 Fachkompetenzen

1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					0
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					0
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					0
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					0

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.2 Fachkompetenzen

Keine Wertung

1.3 Personale Kompetenzen

A2

1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	++				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).		+			

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.3 Personale Kompetenzen	4			

1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		+			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		+			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		+			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		+			

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.4 Schlüsselkompetenzen		3		

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

A3

1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	++				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	++				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	++				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	++				

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	4			

Der Qualitätsaspekt 1.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 1.5.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

Qualitätsbereich 2 Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum

A4

2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.	++				
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	++				
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	++				
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		+			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			-		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	++				
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	++				

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.1 Schulinternes Curriculum		3		

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	++				
2.2.2	Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		+			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		+			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.			-		

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		3		

Der Qualitätsaspekt 2.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.2.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

A5a

						alle Lerneinheiten:			37
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		+			bew	aM	sig	Null
a	Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		+			37	5,8	0,9	0
b	Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		+			37	5,9	0,7	0
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		+			37	5,5	1,6	0

						alle Lerneinheiten:			37
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.		+			bew	aM	sig	Null
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		+			37	6,2	0,6	0
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		+			37	5,9	0,5	0
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schüler/innen.		+			36	5,9	0,5	1

						alle Lerneinheiten:			37
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		+			bew	aM	sig	Null
a	Die Lehrkraft instruiert die Schüler/innen (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		+			37	6,2	0,9	0
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		+			37	5,3	1,3	0
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			-		23	5,7	0,8	14

						alle Lerneinheiten:			37
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		+			bew	aM	sig	Null
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		+			37	6,2	0,6	0
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		+			37	6,3	0,7	0
c	Die Lehrkraft bzw. die Schüler/innen präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		+			37	5,9	0,6	0

						alle Lerneinheiten:			37
2.3.5	Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.		+			bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		+			37	5,9	0,5	0
b	Die Schüler/innen erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		+			37	5,9	0,3	0
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		+			35	5,1	1,1	2

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung			3		

Der Qualitätsaspekt 2.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

A6

						alle Lerneinheiten:			37
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		+			bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		+			37	6,2	0,8	0
b	Die Schüler/innen werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		+			37	5,7	1,2	0
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schüler/innen.			-		13	5,4	1,0	24

						alle Lerneinheiten:			37
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.			-		bew	aM	sig	Null
a	Die Kommunikation zwischen den Schülern/innen bewegt sich im fachlichen Rahmen.		+			37	5,3	1,0	0
b	Die Schüler/innen finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Schüler als "Experten" bzw. Helfer).			-		16	5,5	1,2	21
c	Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.			-		24	5,8	1,4	13

						alle Lerneinheiten:			37
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.			-		bew	aM	sig	Null
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.		+			25	5,8	1,3	12
b	Einzelne Schüler/innen bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.			-		19	5,2	1,2	18
c	Die Schüler/innen werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				--	7	5,7	0,8	30

						alle Lerneinheiten:			37
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.		+			bew	aM	sig	Null
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, SLZ).	++				19	6,5	0,9	18
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe sowie Beispiel- oder Musterlösungen zur Selbstkontrolle.		+			11	5,8	1,1	26
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.		+			9	6,2	0,7	28

						alle Lerneinheiten:			37
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			-		bew	aM	sig	Null
a	Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.			-		17	5,8	0,7	20
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.			-		16	5,8	0,7	21
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			-		16	5,9	0,5	21

A7

						alle Lerneinheiten:			37
						bew	aM	sig	Null
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.		+						
a	Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z.B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl).		+			25	5,0	1,2	12
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		+			25	5,8	0,6	12
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			-		24	4,8	1,3	13

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses Die Stufen 4 bzw. 3 können nur erreicht werden, wenn zu den einzelnen Qualitätskriterien hinreichend viele Beobachtungen gemacht werden konnten.			2	

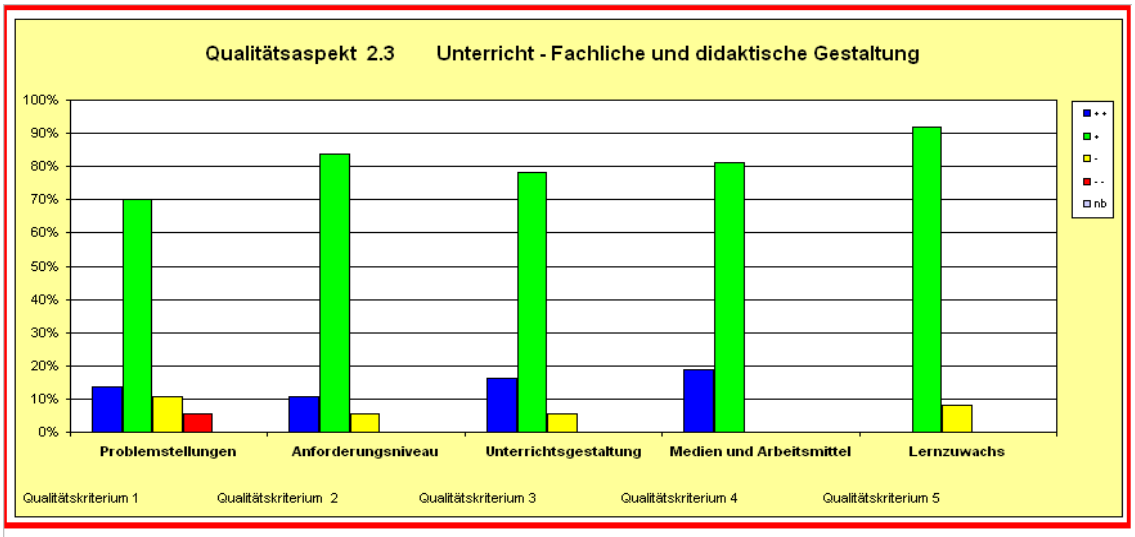
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

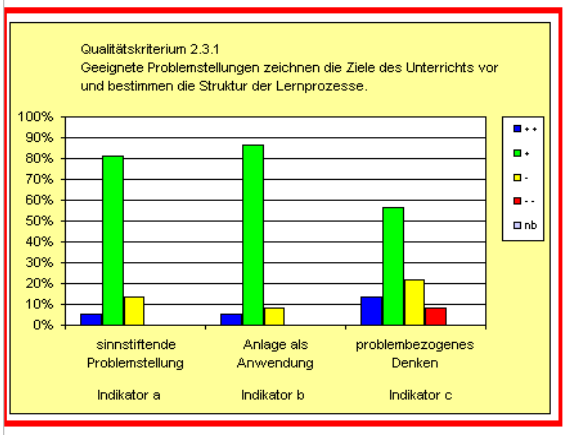
						alle Lerneinheiten:			37
						bew	aM	sig	Null
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	++							
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.	++				37	7,2	1,0	0
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	++				37	7,2	1,0	0
c	Die Schüler/innen führen geordnete Unterlagen.	++				37	6,6	0,9	0

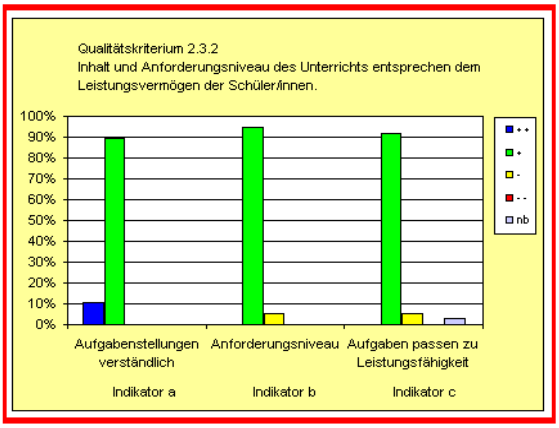
						alle Lerneinheiten:			37
						bew	aM	sig	Null
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		+						
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		+			37	6,2	1,0	0
b	Die Schüler/innen arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		+			37	6,4	0,8	0
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten der Schüler/innen mit zielführenden Impulsen auf.		+			37	6,1	0,7	0

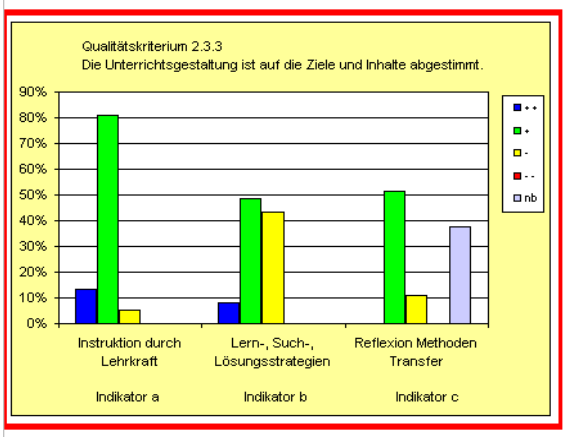
						alle Lerneinheiten:			37
						bew	aM	sig	Null
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	++							
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	++				37	6,7	1,0	0
b	Die Schüler/innen können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	++				37	6,5	0,9	0
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		+			37	6,2	1,0	0

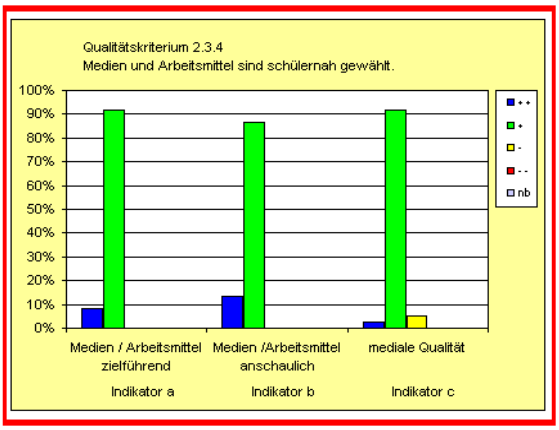
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre Der Qualitätsaspekt 2.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.5.2 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.	4			

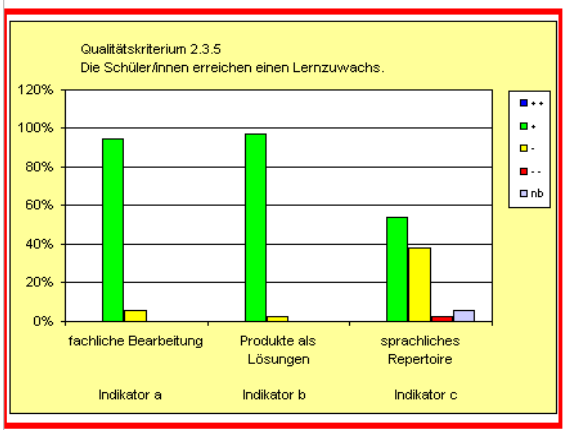

Qualitätsaspekt 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung
100%
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
Problemstellungen
Anforderungsniveau
Unterrichtsgestaltung
Medien und Arbeitsmittel
Lernzuwachs
Qualitätskriterium 1
Qualitätskriterium 2
Qualitätskriterium 3
Qualitätskriterium 4
Qualitätskriterium 5
++
+
-
--
nb

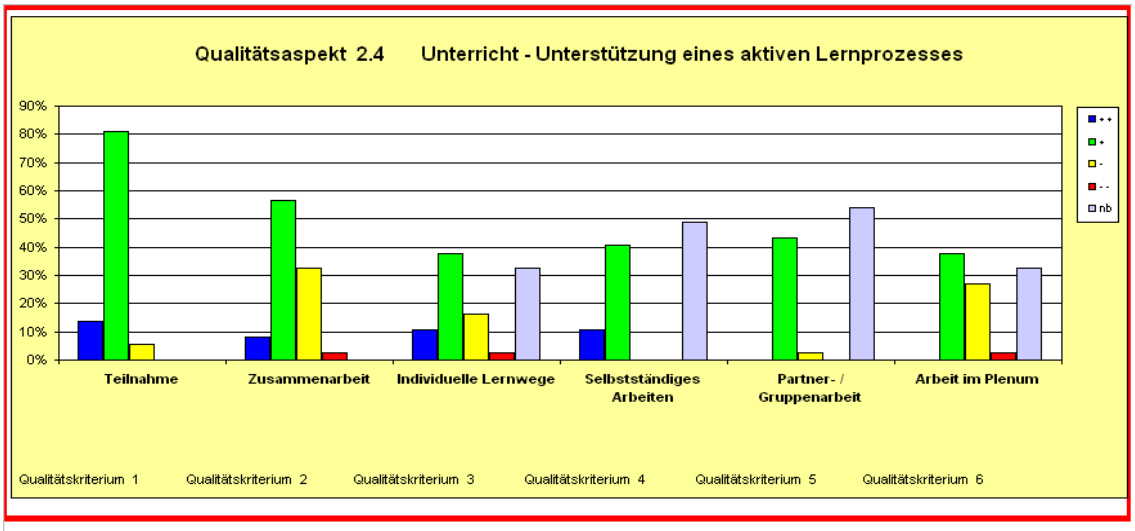

Qualitätskriterium 2.3.1
Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
100%
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
sinnstiftende Problemstellung
Anlage als Anwendung
problembezogenes Denken
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

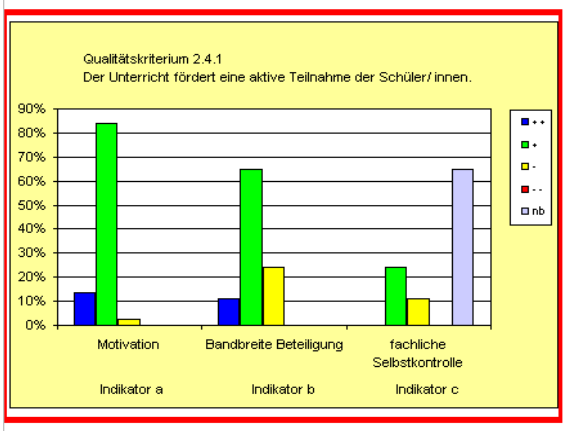

Qualitätskriterium 2.3.2
Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
100%
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
Aufgabenstellungen verständlich
Anforderungsniveau
Aufgaben passen zu Leistungsfähigkeit
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

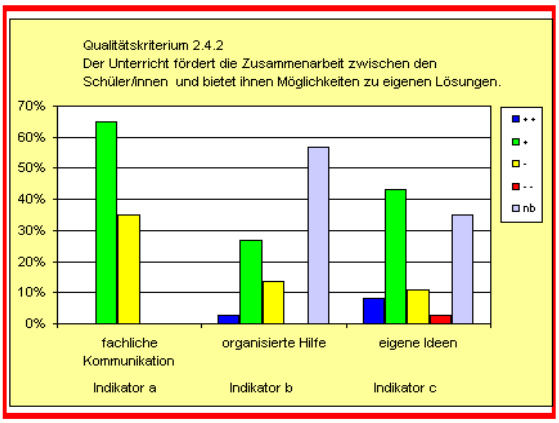

Qualitätskriterium 2.3.3
Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
Instruktion durch Lehrkraft
Lern-, Such-, Lösungsstrategien
Reflexion Methoden Transfer
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

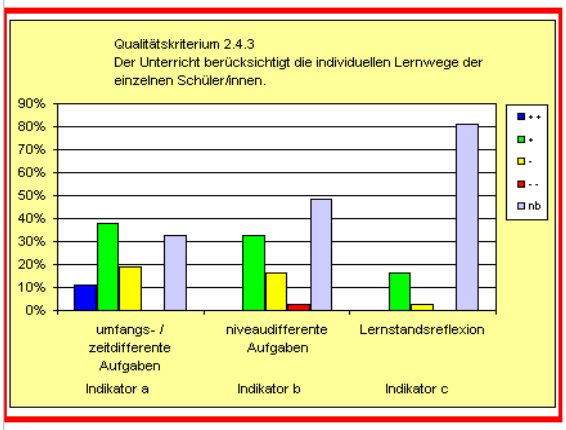

Qualitätskriterium 2.3.4
Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
100%
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
Medien / Arbeitsmittel zielführend
Medien /Arbeitsmittel anschaulich
mediale Qualität
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

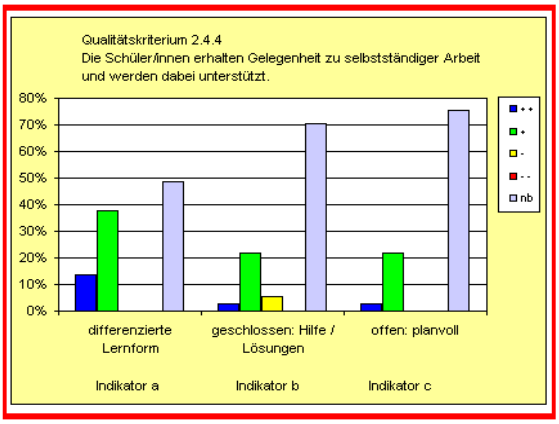

Qualitätskriterium 2.3.5
Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
120%
100%
80%
60%
40%
20%
0%
fachliche Bearbeitung
Produkte als Lösungen
sprachliches Repertoire
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

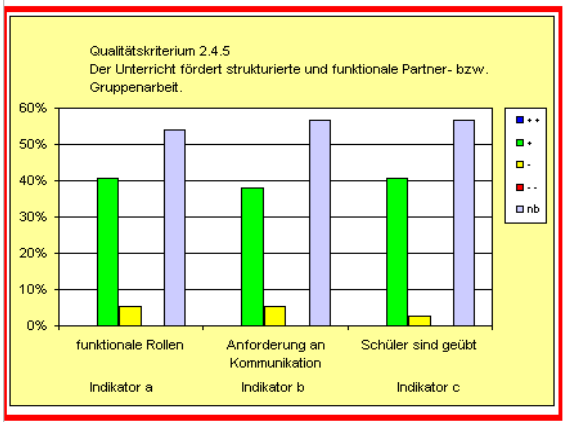

Qualitätsaspekt 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
Teilnahme
Zusammenarbeit
Individuelle Lernwege
Selbstständiges Arbeiten
Partner- / Gruppenarbeit
Arbeit im Plenum
Qualitätskriterium 1
Qualitätskriterium 2
Qualitätskriterium 3
Qualitätskriterium 4
Qualitätskriterium 5
Qualitätskriterium 6
++
+
-
--
nb

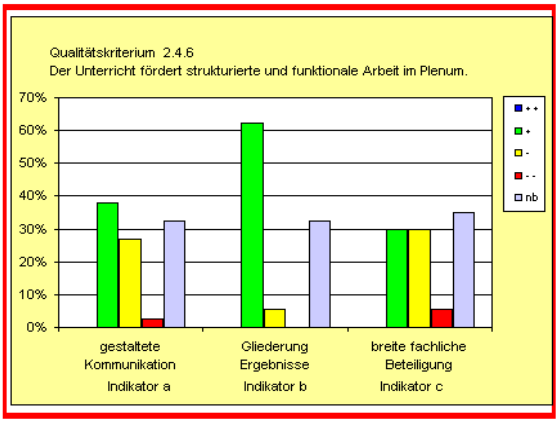

Qualitätskriterium 2.4.1
Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/ innen.
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
Motivation
Bandbreite Beteiligung
fachliche Selbstkontrolle
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

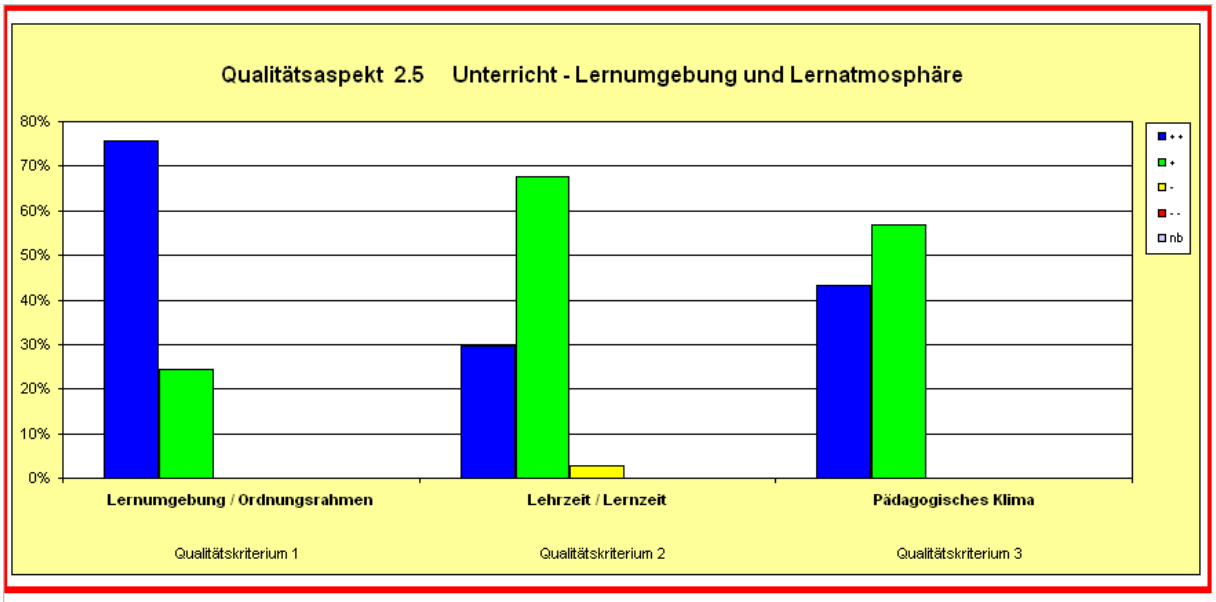

Qualitätskriterium 2.4.2
Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüler/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
fachliche Kommunikation
organisierte Hilfe
eigene Ideen
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

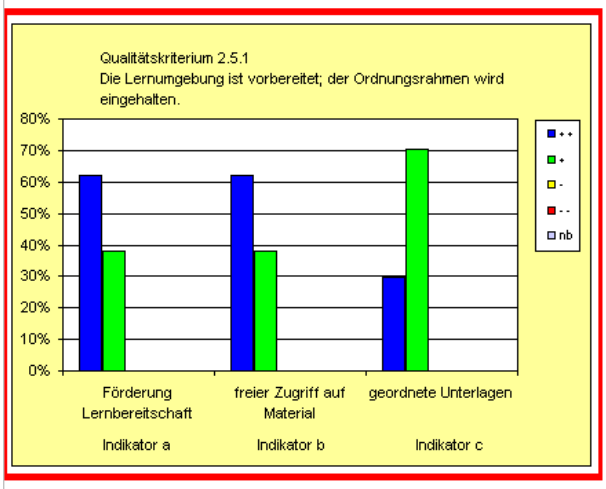

Qualitätskriterium 2.4.3
Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
umfangs- / zeitdifferente Aufgaben
niveaudifferente Aufgaben
Lernstandsreflexion
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

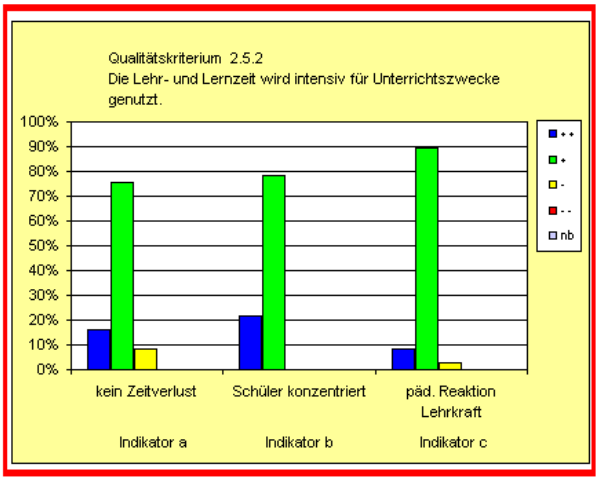

Qualitätskriterium 2.4.4
Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
differenzierte Lernform
geschlossen: Hilfe / Lösungen
offen: planvoll
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

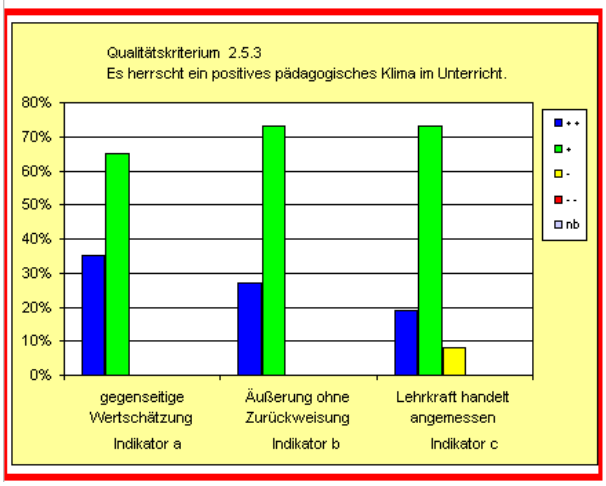

Qualitätskriterium 2.4.5
Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
funktionale Rollen
Anforderung an Kommunikation
Schüler sind geübt
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

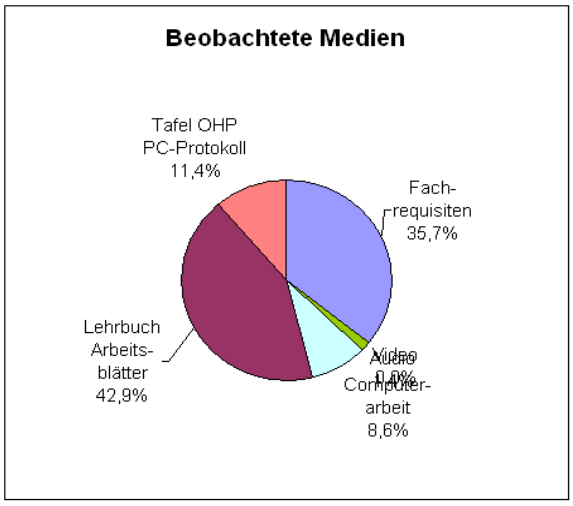

Qualitätskriterium 2.4.6
Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
gestaltete Kommunikation
Gliederung Ergebnisse
breite fachliche Beteiligung
Indikator a
Indikator b
Indikator c
++
+
-
--
nb

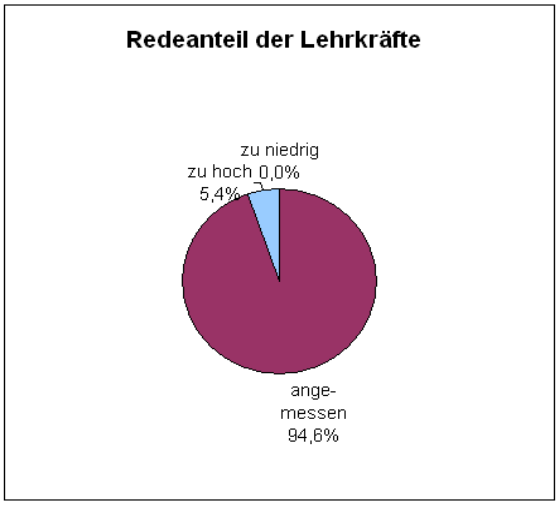

Qualitätsaspekt 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
++
+
-
--
nb
Lernumgebung / Ordnungsrahmen
Lehrzeit / Lernzeit
Pädagogisches Klima
Qualitätskriterium 1
Qualitätskriterium 2
Qualitätskriterium 3

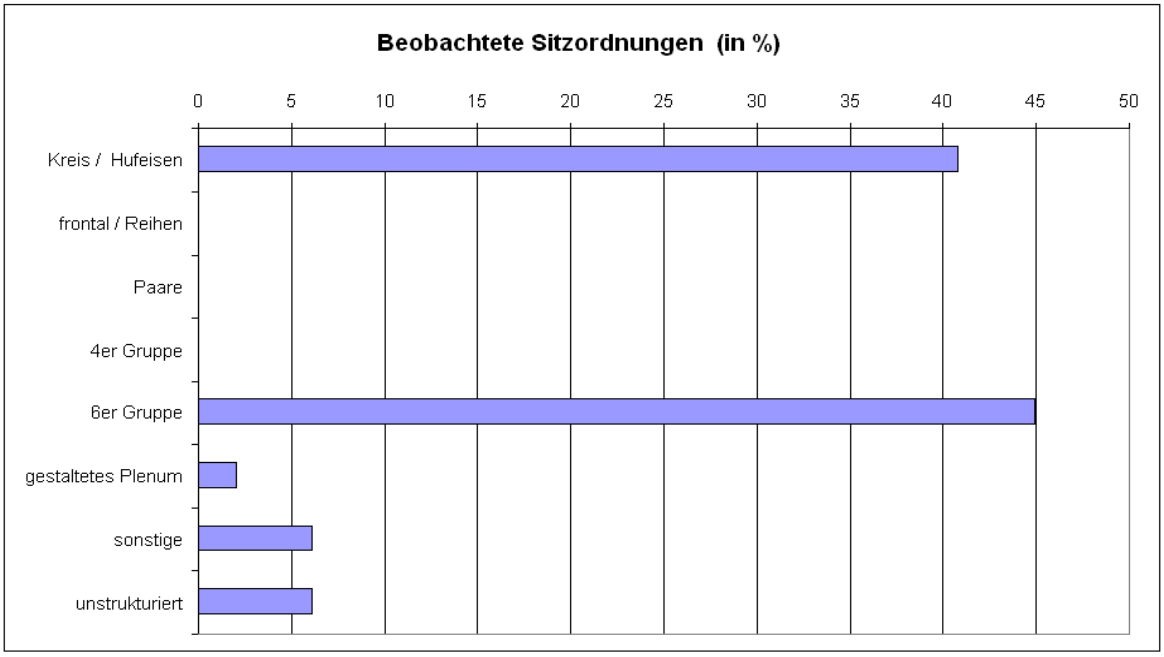

Qualitätskriterium 2.5.1
Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
++
+
-
--
nb
Förderung Lernbereitschaft
freier Zugriff auf Material
geordnete Unterlagen
Indikator a
Indikator b
Indikator c

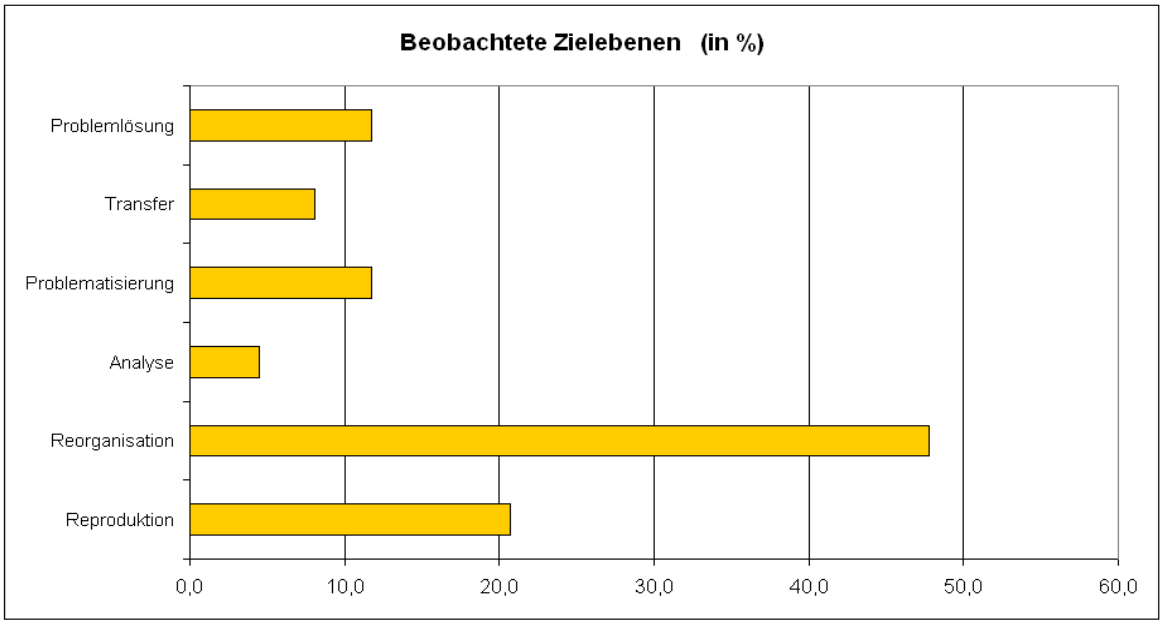

Qualitätskriterium 2.5.2
Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
100%
90%
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
++
+
-
--
nb
kein Zeitverlust
Schüler konzentriert
päd. Reaktion Lehrkraft
Indikator a
Indikator b
Indikator c

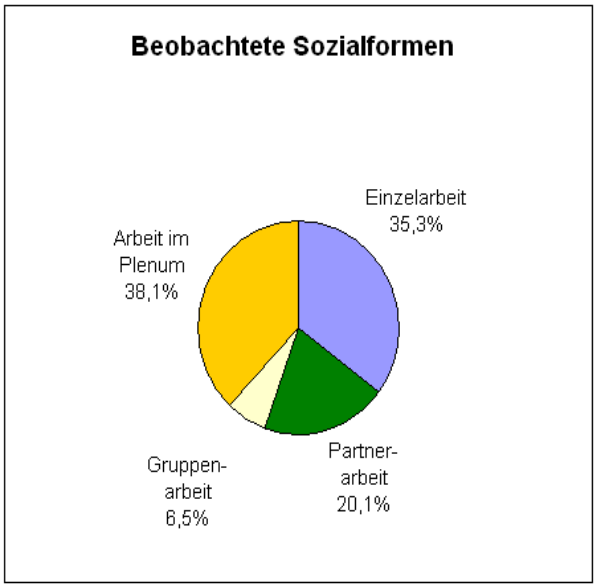

Qualitätskriterium 2.5.3
Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
80%
70%
60%
50%
40%
30%
20%
10%
0%
++
+
-
--
nb
gegenseitige Wertschätzung
Äußerung ohne Zurückweisung
Lehrkraft handelt angemessen
Indikator a
Indikator b
Indikator c

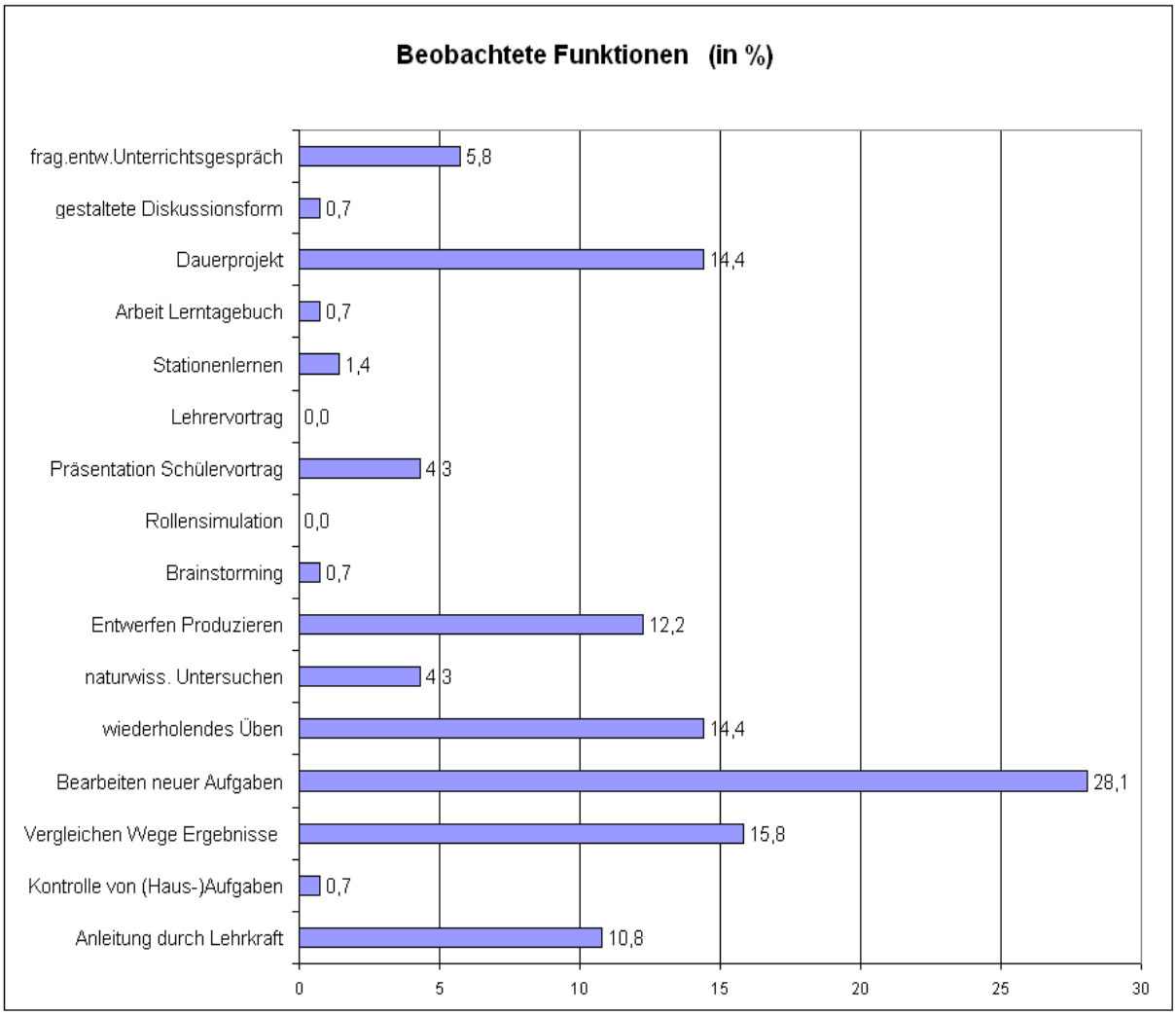

Beobachtete Medien
Tafel OHP PC-Protokoll 11,4%
Fach-requisiten 35,7%
Lehrbuch Arbeits-blätter 42,9%
Computer-arbeit 8,6%


Redeanteil der Lehrkräfte
zu niedrig 0,0%
zu hoch 5,4%
ange-messen 94,6%


Beobachtete Sitzordnungen (in %)
0
5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
Kreis / Hufeisen
frontal / Reihen
Paare
4er Gruppe
6er Gruppe
gestaltetes Plenum
sonstige
unstrukturiert


Beobachtete Zielebenen (in %)
Problemlösung
Transfer
Problematisierung
Analyse
Reorganisation
Reproduktion
0,0
10,0
20,0
30,0
40,0
50,0
60,0


Beobachtete Sozialformen
Einzelarbeit 35,3%
Arbeit im Plenum 38,1%
Gruppen-arbeit 6,5%
Partner-arbeit 20,1%


Beobachtete Funktionen (in %)
frag.entw.Unterrichtsgespräch 5,8
gestaltete Diskussionsform 0,7
Dauerprojekt 14,4
Arbeit Lerntagebuch 0,7
Stationenlernen 1,4
Lehrervortrag 0,0
Präsentation Schülervortrag 4,3
Rollensimulation 0,0
Brainstorming 0,7
Entwerfen Produzieren 12,2
naturwiss. Untersuchen 4,3
wiederholendes Üben 14,4
Bearbeiten neuer Aufgaben 28,1
Vergleichen Wege Ergebnisse 15,8
Kontrolle von (Haus-)Aufgaben 0,7
Anleitung durch Lehrkraft 10,8
0
5
10
15
20
25
30

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

A10

2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.	++				
2.6.2	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		+			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		+			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		+			
2.6.5	Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.	++				
2.6.6	Die Schule hat ein Konzept zur Leseförderung.		+			
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung			3			

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	++				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	++				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	++				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	++				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.					0
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.7 Schülerberatung		4				

Qualitätsbereich 3 Schulkultur

3.1 Lebensraum Schule

A11

3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	++				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	++				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.1 Lebensraum Schule		4				

3.2 Soziales Klima

3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	++				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	++				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	++				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	++				
3.2.5	Die Schüerlinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	++				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.2 Soziales Klima		4				

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes A12

3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	++				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	++				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	++				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	++				

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes /-geländes	4			

3.4 Partizipation

3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	++				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	++				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	++				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	++				
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++				

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.4 Partizipation	4			

3.5 Außerschulische Kooperation

A13

3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	++				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.		+			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	++				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	++				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	++				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					0

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.5 Außerschulische Kooperation	4			

Qualitätsbereich 4 Führung und Schulmanagement

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

A14

4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungs-verantwortung wahr.	++				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	++				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteilig-ten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	++				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		+			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	++				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	++				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	++				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	++				

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	4			

Der Qualitätsaspekt 4.1 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.1.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

4.2 Unterrichtsorganisation

A15

4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.	++				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	++				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	++				
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	++				
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					0

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.2 Unterrichtsorganisation	4			

Der Qualitätsaspekt 4.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.2.3 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

4.3 Qualitätsentwicklung

4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	++				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.			-		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	++				
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.					0
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	++				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		+			

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.3 Qualitätsentwicklung		3		

4.4 Ressourcenmanagement

A16

4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Fest-setzung und Verteilung der Ressourcen.	++				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	++				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	++				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingsystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		+			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	++				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	++				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	++				

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.4 Ressourcenmanagement	4			

4.5 Arbeitsbedingungen

4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					0
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					0
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					0
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					0

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.5 Arbeitsbedingungen				
	Keine Wertung			

Qualitätsbereich 5 Professionalität der Lehrkräfte

5.1 Personaleinsatz

A17

5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	++				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	++				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.	++				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					0
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.1 Personaleinsatz		4				

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	++				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	++				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		+			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.	++				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		+			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	++				

A18

5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	++				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskon-zepts und der einzelne Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		4				

5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	++				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	++				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	++				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	++				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	++				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.3 Kooperation der Lehrkräfte		4				

Qualitätsbereich 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

A19

6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.	++				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.	++				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.	++				
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittel-punkt der Schulprogrammarbeit.	++				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	++				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	++				

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.1 Schulprogramm	4			

6.2 Schulinterne Evaluation

6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.	++				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entschei-dungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.	++				
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf.	++				
6.2.4.	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluations-vorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.	++				

A20

6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.	++				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.		+			
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE,VERA) für ihre Weiterentwicklung.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.2 Schulinterne Evaluation		4				

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	++				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.	++				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.	++				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schul-entwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	++				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	++				
Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		4				

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Anlage zum Schulportfolio

Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement

Stand: 04. Dezember 2008

Information und Datenerhebung zur Vorbereitung der Schulbesuche

- Arbeitsschutz
- Gesundheitsschutz
- Unfallverhütung
- Gesundheitsförderung
- Hygiene
- Krisenmanagement

Erklärung der Schulleiterin/des Schulleiters

Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor. ☒ ja ☐ nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), sonst jährlich aktualisiert. ☒ ja ☐ nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am 4.9.09 (Datum)
- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert. ☒ ja ☐ nein

Mängelbeschreibung der **letzten** Gefährdungsbeurteilung	Raum/Ort	Schulträger involviert? (j/n)	Mangel vollständig behoben (Datum)
fehlendes Notfalltelefon Trakt D	Haus 3 Trakt D	j.	
Aula: Sicherung der Bühne	Aula	erfolgt bei uä. Begehung	

(ggf. Beiblatt anfügen und unterschreiben)

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler. ☒ ja ☐ nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden. 19
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor. ☐ ja ☒ nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor. ☐ ja ☐ nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen. ☒ ja ☐ nein
- Die Schule wurde zuletzt begangen am 05.11.08 (Datum)
- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:
  - ☐ Schulleiter/in
  - ☒ Schulträger
  - ☐ Personalrat
  - ☐ Schwerbehindertenvertretung
  - ☐ Sicherheitsbeauftragte/r
  - ☐ Unfallkasse NRW
  - ☐ BAD GmbH
  - ☒ Hausmeister
  - ☐ ……
- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor. ☐ ja ☐ nein
- Bemerkungen:

Brandschutzübungen

- Letzte Übung **ohne** Beteiligung der Feuerwehr ..10.11.08... (Datum)
- Letzte Übung **mit** Beteiligung der Feuerwehr ..24.06.09.. (Datum)
- Protokolle/Aktennotizen liegen vor. ☒ ja ☐ nein
- Eventuelle Mängel sind beseitigt. ☒ ja ☐ nein
- Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen. ☒ ja ☐ nein
- Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt. ☒ ja ☐ nein

Krisenmanagement bei Notfällen

- Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen. ☒ ja ☐ nein
- Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar in jeder Klasse ausgehängt. ☐ ja ☒ nein
- Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor. ☒ ja ☐ nein
- Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen. ☒ ja ☐ nein
- Ein Kriseninterventionsteams (gem. Notfallordner) ist eingerichtet. ☐ ja ☐ nein

Erste Hilfe

- Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre) .....5.....
- Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden. ☒ ja ☐ nein
- Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich. ☒ ja ☐ nein
- Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor. ☐ ja ☐ nein
- Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft. ☒ ja ☐ nein
- Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandbuch) ☒ ja ☐ nein

Notruftelefone

- Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen:
  - ☒ Sporthalle/n
  - ☐ Biologieraum
  - ☐ Chemieraum
  - ☐ Physikraum
  - ☐ Werkraum
  - ☐ Technikraum
  - ☐ Werkstätten
  - ☐ Labore
  - ☐ Fachräume BKs
  - ☒ Sekretariat
- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus. ☒ ja ☐ nein

Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

- **Sicherheitsbeauftragte/r**
  - Namen der bestellten Personen: Frau I. Schmitt; Herr Westenbaum
  - Die Bestellung erfolgte schriftlich. ☒ ja ☐ nein
  - Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet. ☒ ja ☐ nein
  - Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt. ☐ ja ☐ nein
- **Brandschutzbeauftragte/r** (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)
  - Die Bestellung erfolgte schriftlich. ☒ ja ☐ nein
- **Gefahrstoffbeauftragte/r**
  - Ein/e Gefahrstoffbeauftragte/r ist bestellt. ☐ ja ☐ nein
    - wenn ja:
      - Die Bestellung und die genaue Aufgabenübertragung erfolgte schriftlich. ☐ ja ☐ nein
      - Die Fortbildung erfolgt regelmäßig. ☐ ja ☐ nein
  - Es sind strahlende Stoffe vorhanden. ☐ ja ☐ nein
    - wenn ja: **Strahlenschutzbeauftragte/r**
      - Die Bestellung erfolgte schriftlich. ☐ ja ☐ nein
      - Die/Der Strahlenschutzbeauftragte/r ist/sind ausgebildet. ☐ ja ☐ nein
      - Die Strahlenschutzfachkunde wird alle 5 Jahre aktualisiert. ☐ ja ☐ nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher. ☒ ja ☐ nein
- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten. ☒ ja ☐ nein
- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt. ☒ ja ☐ nein
- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z.B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet. ☒ ja ☐ nein
- Betriebsanweisungen sind erstellt (z.B. im Gefahrstoff-/Technikbereich). ☐ ja ☒ nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG). ☐ ja ☒ nein nicht relevant
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert. ☒ ja ☐ nein
- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen. ☐ ja ☐ nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen in ausreichender Zahl zur Verfügung. ☒ hier nicht relevant ☐ ja ☐ nein
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen vor (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrstühle, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen). ☒ ja ☐ nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula. ☒ ja ☐ nein

Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume. ☐ ja ☐ nein
- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich. ☒ ja ☐ nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich. ☐ ja ☒ nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich. ☒ ja ☐ nein
- Ein Hygieneplan hängt aus. ☐ ja ☐ nein
- Die Hygienevorschriften bei der Essenausgabe werden befolgt:
  - Mensa ☒ hier nicht relevant ☐ ja ☐ nein
  - Cafeteria ☐ hier nicht relevant ☒ ja ☐ nein
  - „Hausmeisterkiosk" ☒ hier nicht relevant ☐ ja ☐ nein
  - …… ☐ ja ☐ nein
  - …… ☐ ja ☐ nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u.a. über Impfungen). ☐ ja ☐ nein

Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind gut sichtbar ausgehängt und griffbereit. ☐ ja ☐ nein
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftige und Schülerinnen/Schüler. ☒ ja ☐ nein
- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert. ☐ ja ☐ nein
- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt. ☒ ja ☐ nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt ☐ ja ☐ nein

Sonstiges (Fortsetzung)

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet. □ ja □ nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah. □ ja □ nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze")? .....0%.....
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden? □ ja □ nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen? □ ja □ nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote □ ja □ nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten. ☒ ja □ nein
- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen. □ ja □ nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert? □ ja □ nein

Köln, 8.9.09
Ort/Datum

i.V. B. [illegible]
Unterschrift der Schulleiterin/des Schulleiters

Stempel der Schule

Stadt Köln
Kath. Grundschule
Primarstufe
Lebensbaumweg 51
50767 Köln (Heimersdorf)
Ruf: (02 21) 97 94 24 - 10 / 12 / 44

OFFENE KATHOLISCHE
GANZTAGSGRUNDSCHULE LEBENSBAUMWEG

Lebensbaumweg 51 - 50767 Köln

Telefon: 97 94 24 10 Telefax: 97 94 24 18

111557@schule.nrw.de
www.kgs-lebensbaumweg.de

Heimersdorf, 23.12.2009

Stellungnahme zum Qualitätsbericht Entwurf

Korrekturen:
Gelb: Korrigierte Textstellen
Rot: Anmerkungen
Grün: Hinweise

Seite 9 von 72

• Insgesamt werden 18 Klassen geführt. Die 2. und 3. Jahrgänge werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Dies betrifft zur Zeit 9 Klassen. Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird jahrgangübergreifend 1- 4 unterrichtet.

Seite 25 von 72

Der Schule steht eine **Sporthalle** zur Verfügung, die sie mit der Nachbarschule teilt. Dies lässt einen Unterricht nach Vorgabe der Stundentafel nur eingeschränkt zu. Die Schule erteilt eine Stunde ihres Sportunterrichts pro Klasse in der Aula, die dafür nicht geeignet ist und das Angebot erheblich eingrenzt. Die dritte Sportstunde findet als „Bewegungsstunde“ im Klassenraum oder im Freien statt.
Die **Aula** bietet lediglich Platz für ca. 200 Personen und steht somit für Schulveranstaltungen nur eingeschränkt zur Verfügung.
Für den **Nachmittagsbereich** stehen fünf Betreuungsräume, eine Küche und ein Speiseraum mit angrenzendem Sanitärbereich für Hand- und Zahnhygiene zur Verfügung.

Seite 30 von 72

Konzepte zum **Gender-Mainstreaming**, zur **Gesundheitsförderung** und zur **Bewegungserziehung** liegen nicht vor. Das Konzept zur **Gesundheitsförderung** und zur **Bewegungserziehung** liegt vor! Widerspruch zu unten (grün markierte Stelle)

Es ist jedoch ersichtlich, dass die Lehrkräfte Anliegen dieser Bereiche in ihrem Unterricht berücksichtigen.
Die „Gesundheitsfördernde Schule“ und die „Bewegungserziehung“ sind besondere Anliegen der Schule und werden im Schulprogramm als Schwerpunkte vorgestellt. Vielfältige AGAngebote,

die durchdachte Pausenhofgestaltung und die Teilnahme an Projekten im Stadtteil sind Maßnahmen im Rahmen dieser Schwerpunktsetzung.

Seite 31 von 72

4.4 Ressourcenmanagement

Die Schule akquiriert vielfältig **zusätzliche Ressourcen**, finanziell und personell. So brachte 2005 die Bewerbung bei Cologne Area Schoolnet durch einen Sieg jeder Klasse einen PC und Drucker ein. Der Expertenkreis Eltern hilft bei der Wartung der PCs,(trifft nicht mehr zu!) und der Sponsorenlauf
eröffnete weitere Gestaltungsmöglichkeiten (Hier wissen wir nicht, was Sie damit meinen). Starke Unterstützung erfährt die Schule durch den Förderverein. Dieser unterstützte in den

Seite 33 von 72

Die Schule bildet zur Zeit zwei **Lehramtsanwärterinnen** aus, die im bedarfsdeckenden Unterricht
eingesetzt sind. Es ist keine LAA im BdU eingesetzt! Eine befindet sich im letzten Ausbildungsabschnitt, die andere im zweiten. Deshalb haben wir uns auch gewundert, dass Sie Fr. Schmidt besucht haben.

Seite 38 von 72

Den aktuellen Stand der Schulentwicklungsarbeit präsentiert die Schule auf einer schuleigenen
Homepage. Diese wird in Zusammenarbeit mit einem Expertenkreis Eltern gestaltet. Trifft nicht zu! Wird von Lehrkräften gestaltet.

Monika Strenger
Schulleiterin

Änderungsprotokoll Endbericht
KGS Lebensbaumweg, Köln (AZ.5.09.026)

Änderung 1

Fassung alt

Insgesamt werden 17 Klassen geführt. Die 2. und 3. Jahrgänge werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Dies betrifft zur Zeit 12 Klassen.

Fassung neu

Insgesamt werden 18 Klassen geführt. Die 2. und 3. Jahrgänge werden jahrgangsübergreifend unterrichtet. Dies betrifft zur Zeit 9 Klassen.

Änderung 2

Fassung alt

Die Schule erteilt eine Stunde ihres Sportunterrichts pro Klasse in der Aula, die dafür nicht geeignet ist und das Angebot erheblich eingrenzt.

Fassung neu

Die Schule erteilt eine Stunde ihres Sportunterrichts pro Klasse in der Aula, die dafür nicht geeignet ist und das Angebot erheblich eingrenzt. Die dritte Sportstunde findet als „Bewegungsstunde“ im Klassenraum oder im Freien statt.

Änderung 3

Fassung alt

Für den Nachmittagsbereich stehen drei Betreuungsräume, eine Küche und ein Speiseraum mit angrenzendem Sanitärbereich für Hand- und Zahnhygiene zur Verfügung.

Fassung neu

Für den Nachmittagsbereich stehen fünf Betreuungsräume, eine Küche und ein Speiseraum mit angrenzendem Sanitärbereich für Hand- und Zahnhygiene zur Verfügung.

Änderung 4

Fassung alt

Konzepte zum Gender-Mainstreaming, zur Gesundheitsförderung und zur Bewegungserziehung liegen nicht vor. Es ist jedoch ersichtlich, dass die Lehrkräfte Anliegen dieser Bereiche in ihrem Unterricht berücksichtigen.

Fassung neu

Das Konzept zur Gesundheitsförderung und zur Bewegungserziehung liegt vor. Ein Konzept zum Gender-Mainstreaming legt die Schule nicht vor.

Änderung 5

Fassung alt

So brachte 2005 die Bewerbung bei Cologne Area Schoolnet durch einen Sieg jeder Klasse einen PC und Drucker ein. Der Expertenkreis Eltern hilft bei der Wartung der PCs und der Sponsorenlauf eröffnet weitere Gestaltungsmöglichkeiten.

Fassung neu

So brachte 2005 die Bewerbung bei Cologne Area Schoolnet durch einen Sieg jeder Klasse einen PC und einen Drucker ein.
Der Sponsorenlauf sorgt für zusätzliche Ressourcen.

Änderung 6

Fassung alt

Die Schule bildet zur Zeit zwei Lehramtsanwärterinnen aus, die im bedarfsdeckenden Unterricht eingesetzt sind.

Fassung neu

Die Schule bildet zur Zeit zwei Lehramtsanwärterinnen aus.

Änderung 7

Fassung alt

Den aktuellen Stand der Schulentwicklungsarbeit präsentiert die Schule auf einer schuleigenen Homepage. Diese wird in Zusammenarbeit mit einem Expertenkreis Eltern gestaltet.

Fassung neu

Den aktuellen Stand der Schulentwicklungsarbeit präsentiert die Schule auf einer schuleigenen Homepage. Diese wird von Lehrkräften gestaltet.

gez. Martina Mahlow